

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

1998

Januar

Februar

**März**

April

Mai

Juni

Juli

August

September

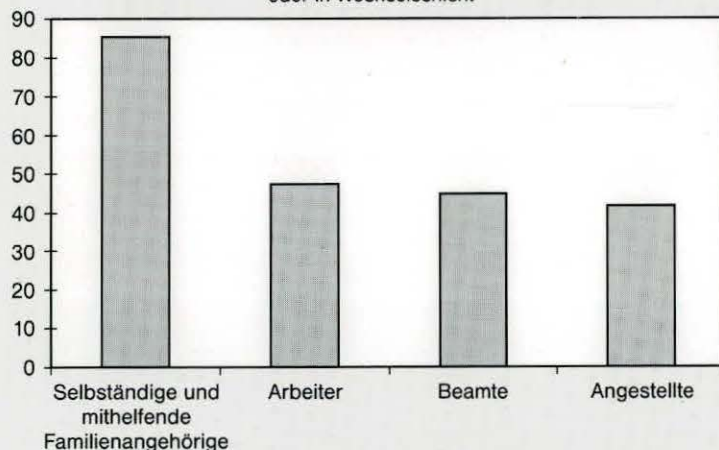
Oktober

November

Dezember

Besondere zeitliche Arbeitsbedingungen 1996

Von jeweils 100 Erwerbstätigen arbeiten - ständig, regelmäßig  
oder gelegentlich - samstags, sonntags, feiertags, nachts  
oder in Wechselschicht



## Inhalt

---

### **Erwerbstätigkeit unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen**

- 53 Als einprozentige Stichprobenerhebung liefert der Mikrozensus umfassende Ergebnisse über Strukturen und Entwicklungen im Bereich der Erwerbstätigkeit. Bei der Vielfalt der Aspekte wird die Situation der Erwerbstätigen einmal mit dem Blick auf die Sonderformen der Arbeitszeit beleuchtet.

---

### **Datenverarbeitung in der Forsteinrichtung**

- 59 Das Automationsverfahren für die Erstellung der Forsteinrichtungswerke wird vorgestellt, wobei schwerpunktmäßig die Datenverarbeitung vor Ort, d. h. im Forstbetrieb, betrachtet wird.

---

### **Personal des Landes und der Gemeinden 1990 bis 1996**

- 62 Die Beschäftigtenzahlen des Landes haben sich nur geringfügig erhöht, die der Gemeinden und Gemeindeverbände waren rückläufig. Öffentliche Leistungen werden vermehrt von Beamten erbracht.

---

### **Anhang**

- 9\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
15\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

### Vor allem Arbeiter im Schichtdienst

Fast die Hälfte aller Erwerbstätigen arbeitet ständig, regelmäßig oder gelegentlich samstags, an Sonn- und / oder Feiertagen, abends sowie in Nacht- oder Schichtarbeit, wobei häufig mehrere Arbeitszeitformen fließend ineinander übergehen. In 86 % der Fälle liegt der Schwerpunkt bei der Samstagsarbeit.

Während bei den Selbständigen das Arbeiten zu untypischen Zeiten berufsbedingt fast schon selbstverständlich ist, ist eine Flexibilisierung der Arbeitszeit in der heutigen Situation auf dem Arbeitsmarkt gerade bei den abhängig Beschäftigten in der öffentlichen Diskussion. 65 000 Beamte, 308 000 Angestellte und 289 000 Arbeiter sind derzeit unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen tätig, wobei der Anteil der im Schichtdienst Tätigen mit 38 % bei den Arbeitern deutlich über dem der anderen Berufsgruppen liegt.

Erwerbstätige mit besonderer beruflicher Qualifikation (Abschluß an einer Fachhochschule oder Hochschule) arbeiten – soweit sie einer Beschäftigung mit besonderen Arbeitszeiten nachgehen – überdurchschnittlich häufig abends oder an Sonn- und / oder Feiertagen, dagegen kaum im Schichtdienst. Diese Form der Arbeitszeit findet sich vor allem bei Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre bzw. Fachschulabschluß.

Besondere Arbeitszeiten gelten vor allem im Dienstleistungsbereich. So arbeiten im Handel und Gastgewerbe schon fast zwei Drittel der 215 000 Erwerbstätigen zu Zeiten, in denen der Kunde Serviceleistungen zum Beispiel auch außerhalb der eigenen Arbeitszeit in Anspruch nehmen kann. Allerdings ist auch in anderen Wirtschaftsbereichen Arbeiten zu außerüblichen Zeiten nicht selten. za

Mehr über dieses Thema auf Seite 53.

### Viele Senioren absolvieren ein Gaststudium

Im Wintersemester 1997/98 waren insgesamt 1 339 Gasthörer an rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben. Über die Hälfte der Gaststudierenden waren Frauen (702). Etwa jeder siebte (185) besaß eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Das Durchschnittsalter der männlichen Studierenden betrug 52,5 Jahre. Ihre weiblichen Kommilitoninnen waren im Durchschnitt vier Jahre jünger. Viele ältere Menschen nutzen die Möglichkeit, sich als Gaststudierende weiterzubilden. Zwei von fünf Personen waren 60 Jahre oder älter, insgesamt 15 hatten gar das achtzigste

Lebensjahr vollendet. Ebenfalls zwei Fünftel waren zwischen 30 und 59 Jahre alt, und ein Fünftel war jünger als 30 Jahre.

Über zwei Drittel aller Gasthörer bevorzugten als erste Fachrichtung Gebiete der Sprach- und Kulturwissenschaften, knapp 15 % wählten Lehrveranstaltungen aus der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, und jeder dreizehnte besuchte Vorlesungen und Kurse aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Die meisten Gasthörer (454) waren an der Johannes Gutenberg - Universität Mainz immatrikuliert. Es folgen die Universität Trier mit 360 und die Universität Koblenz - Landau mit 205 Einschreibungen. we

### Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar		Veränderung
	1997	1998	
	Mill. DM		%
<b>Landessteuern</b>	117,7	140,9	19,7
Vermögenssteuer	7,5	5,1	- 31,6
Erbschaftsteuer	11,2	12,6	12,0
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	-	13,4	X
Kraftfahrzeugsteuer	68,9	76,8	11,4
Rennwett- und Lotteriesteuer	22,5	25,0	11,1
Feuerschutzsteuer	0,0	0,1	85,5
Biersteuer	7,5	8,0	6,4
<b>Landesanteil an den Steuern vom Einkommen<sup>1)</sup></b>	448,4	488,5	9,0
Lohnsteuer	452,3	474,0	4,8
Veranlagte Einkommensteuer	- 66,7	- 75,4	X
Kapitalertragsteuer	38,6	333,9	X
Zinsabschlag	55,7	56,6	1,7
Körperschaftsteuer	- 31,5	- 300,6	X
<b>Landesanteil an den Steuern vom Umsatz</b>	383,6	391,3	2,0
Umsatzsteuer	295,8	302,1	2,2
Einfuhrumsatzsteuer	87,8	89,2	1,6
<b>Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage</b>	3,2	5,5	68,8
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)</b>	1,9	3,2	68,8
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)</b>	4,9	8,3	68,8
<b>Insgesamt</b>	959,7	1 037,7	8,1

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

### **Datenverarbeitung in der Forsteinrichtung**

Für jeden Forstbetrieb sind periodische Forsteinrichtungen durchzuführen. Die Forsteinrichtung basiert auf der Zustandserfassung des Waldes und der darauf aufbauenden Planung; die Ergebnisse werden in einem Forsteinrichtungswerk zusammengestellt.

Die Erfassung, Plausibilisierung und Vorverarbeitung der Einrichtungsdaten wird von den Forsteinrichtern vor Ort mit einem PC und der Spezialsoftware „FerDi“ durchgeführt. Nach der Vor-Ort-Verarbeitung werden die Einrichtungsdaten auf den Großrechner des Daten- und Informationszentrums Rheinland-Pfalz übertragen und zu einem Gesamtdatenbestand zusammengefaßt. Durch Stapelprogramme werden die Daten ausgewertet und die Ergebnisse für die Erstellung der Einrichtungswerke ausgedruckt. bz

Mehr über dieses Thema auf Seite 59.

### **Personal des Landes und der Gemeinden**

Im Zeitraum von 1990 bis 1996 läßt sich bei den Beschäftigtenzahlen eine leichte Zunahme beim Land und ein Rückgang bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden feststellen. Personalreduzierungen betrafen sowohl auf Landesebene als auch im kommunalen Bereich in erster Linie die Angestellten und Arbeiter, wogegen bei den Beamten eine Verringerung der Beschäftigtenzahlen weder auf Landes- noch auf Gemeindeebene eingetreten ist. Die wachsende Bedeutung der Teilzeitarbeit im staatlichen und kommunalen Bereich resultiert vor allem aus dem gestiegenen Interesse von Angestellten sowie auch von Beamten an dieser Beschäftigungsform.

Für die Verteilung des Personals auf die verschiedenen Aufgabengebiete haben sich auf Landesseite keine neuen Schwerpunkte ergeben; nach wie vor dominiert hier der Bildungsbereich. Auf kommunaler Ebene zeigen sich einige größere Strukturverschiebungen, u. a. zugunsten der Aufgabengebiete „Allgemeine Verwaltung“ und „Soziale Sicherung“. lü

Mehr über dieses Thema auf Seite 62.

### **Nebenerwerb in der Landwirtschaft gewinnt weiter an Bedeutung**

Knapp zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz werden mittlerweile im Nebenerwerb bewirtschaftet. Vor zehn Jahren waren es erst 57 %. Da viele Inhaber von Nebenerwerbsbetrieben auch einer außerbetrieblichen Tätigkeit nachgehen, verfügen diese häufig nur über geringe betriebliche Produktionskapa-

zitäten. Sie liegen durchschnittlich bei 7,7 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), während die Haupterwerbsbetriebe 34,5 ha LF ausweisen.

In der Größenklasse unter 10 ha LF wurden 1997 drei von vier Betrieben im Nebenerwerb geführt. Bei den Betrieben zwischen 10 und 20 ha lag der entsprechende Anteil bei 58 %, bei den Betrieben über 50 ha dagegen nur bei 10 %. bd

### **Zahl der Erwerbstätigen weiterhin rückläufig**

Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz lag im Durchschnitt des Jahres 1997 bei 1 476 400 und damit um 0,5 % unter dem Niveau des Jahres 1996. Von dem Rückgang war die Land- und Forstwirtschaft am stärksten betroffen (- 5,6 %). Einen nennenswerten Anstieg der Erwerbstätigen konnte allein der Bereich der sonstigen Dienstleistungsunternehmen verzeichnen (+ 2,4 %). Im Bereich Staat, Private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck nahm die Beschäftigtenzahl mit einem Plus von 0,2 % nur geringfügig zu.

In Rheinland-Pfalz verlief die Entwicklung insgesamt gesehen etwas günstiger als im Durchschnitt der übrigen alten Bundesländer, in denen das Beschäftigungsniveau um 1 % zurückging. In den neuen Bundesländern nahm die Zahl der Erwerbstätigen sogar um 3 % ab.

Die Erwerbstätigenzahlen sind nach dem Arbeitsortkonzept nachgewiesen, es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort. Zu den Erwerbstätigen zählen neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Selbständige, Beamte und geringfügig Beschäftigte.

Für den Durchschnitt des Jahres 1997 wurden die folgenden Erwerbstätigenzahlen ermittelt:

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige 1997	Veränderung gegenüber 1996
	Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft	50 300	- 5,6
Produzierendes Gewerbe	490 300	- 2,1
Handel und Verkehr	259 100	- 1,2
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	332 500	2,4
Staat, Private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck	344 300	0,2
Insgesamt	1 476 400	- 0,5

Die Daten basieren auf einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. ic

## Erwerbstätigkeit unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen

### Allgemeine Hinweise zum Mikrozensus

Einer umfassenden Darstellung des Arbeitsmarktes auf der Grundlage zuverlässiger Daten über die Strukturen und die Entwicklungen im Bereich der Erwerbstätigkeit kommt in der heutigen Zeit für arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Maßnahmen eine besondere Bedeutung zu. Bei der Vielfalt der Aspekte, die im Vorfeld entsprechender Entscheidungen zu beachten sind, ist Datenmaterial erforderlich, das eine gleichbleibende Betrachtungsweise dieses wichtigen und stets wiederkehrenden Themas ermöglicht.

Hierzu trägt der Mikrozensus bei, eine bereits seit 1957 laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt.

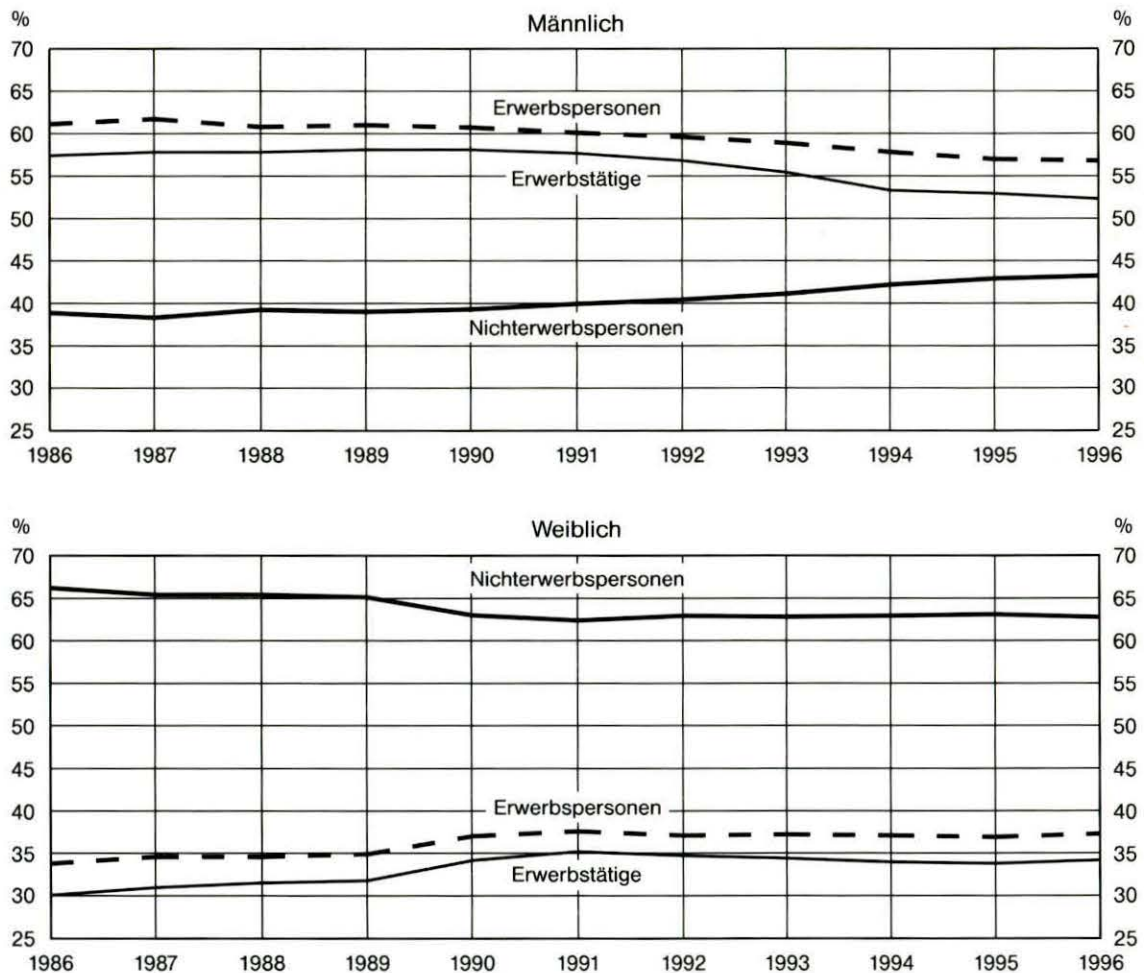
Durch die jährliche Befragung ist es möglich, kontinuierlich aktuelle Daten über die Erwerbs- und Sozialstruktur der Bevölkerung zu ermitteln. Die Erhebung umfaßt ähnliche Merkmale wie die nur in größeren Zeitabständen durchgeführten Volks- und Berufszählungen. Das Erhebungsprogramm geht jedoch – insbesondere in der Differenzierung der Fragen zur Erwerbsbeteiligung – über das der Großzählungen hinaus. Insofern dient der Mikrozensus nicht nur der zeitlichen Überbrückung, sondern ermöglicht einen tieferen Ergebnisausweis.

Als Stichprobenerhebung mit einem Auswahlsatz von 1 % kann der Mikrozensus auch vergleichsweise aktuell und kostengünstig durchgeführt werden. Allerdings treten bei dieser Art Erhebung Stichprobenfehler auf, die

Bevölkerung 1986 bis 1996 nach Beteiligung am Erwerbsleben

Erwerbsgruppe	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Anteil an der Bevölkerung in %											
Männlich											
Erwerbstätige	57,4	57,8	57,8	58,1	58,1	57,7	56,8	55,4	53,3	52,9	52,3
Erwerbslose	3,7	3,8	3,0	2,8	2,7	2,4	2,8	3,5	4,5	4,1	4,5
Erwerbspersonen	61,1	61,7	60,8	61,0	60,7	60,1	59,6	58,9	57,8	57,0	56,8
Nichterwerbspersonen	38,9	38,3	39,2	39,0	39,3	39,9	40,4	41,1	42,2	42,9	43,2
Weiblich											
Erwerbstätige	30,1	31,0	31,5	31,8	34,2	35,2	34,7	34,4	34,0	33,8	34,2
Erwerbslose	3,8	3,5	3,1	3,1	2,8	2,4	2,4	2,8	3,0	3,1	3,1
Erwerbspersonen	33,8	34,6	34,6	34,9	37,0	37,6	37,1	37,2	37,1	36,9	37,3
Nichterwerbspersonen	66,2	65,4	65,4	65,1	63,0	62,4	62,9	62,8	62,9	63,1	62,7
Insgesamt											
Erwerbstätige	43,2	43,9	44,2	44,5	45,7	46,1	45,5	44,6	43,4	43,1	43,0
Erwerbslose	3,7	3,7	3,1	3,0	2,8	2,4	2,6	3,1	3,7	3,6	3,8
Erwerbspersonen	46,9	47,6	47,2	47,5	48,5	48,5	48,1	47,8	47,2	46,7	46,8
Nichterwerbspersonen	53,1	52,4	52,8	52,5	51,5	51,5	51,9	52,2	52,8	53,3	53,2

## Bevölkerung 1986 bis 1996 nach Beteiligung am Erwerbsleben



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 30/98

um so stärker ins Gewicht fallen, je geringer die Häufigkeit der Merkmalsausprägungen ist. Aus diesem Grund werden in den Tabellen Werte unter 5 000 (das sind weniger als 50 Personen in der Stichprobe) nicht nachgewiesen, da sie infolge zu geringer Besetzungszahlen nicht mehr vertretbare Fehler aufweisen. Sie werden durch einen Schrägstrich (/) ersetzt. Werte zwischen 5 000 und 10 000 werden wegen ihrer eingeschränkten Aussagekraft in Klammern gesetzt.

Rechtsgrundlage für den Mikrozensus 1996 ist das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz) vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34).

### Grundzüge und Besonderheiten des Erwerbskonzepts

Das Arbeitskräfteangebot am Arbeitsmarkt wird im allgemeinen von der Gruppe der Erwerbspersonen bestimmt, die sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen zusammensetzt. Ihnen steht die Gruppe

der Nichterwerbspersonen gegenüber, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, jedoch nicht als erwerbslos gelten (z. B. Kinder, nichtberufstätige Ehefrauen oder Rentner).

Die genaue Abgrenzung der Bevölkerung nach diesen „Erwerbsgruppen“ wird im Erwerbskonzept des Mikrozensus nach international standardisierten Regeln („Labour-Force-Konzept“) vorgenommen. Danach gilt jede Person als erwerbstätig, die 15 Jahre und älter ist und in der Berichtswoche (in der Regel die letzte Aprilwoche eines Jahres) zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt, Besoldung, unternehmerischen Gewinn) gearbeitet hat. Die Bewertung erfolgt unabhängig von der geleisteten Arbeitszeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt, so daß es keine Rolle spielt, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßige oder nur gelegentlich ausgeübte handelt. Auch die Personen gelten als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche (z. B. wegen Urlaub, Sonderurlaub, Erziehungsurlaub) nicht gearbeitet haben, aber sonst einer Berufs- oder Erwerbstätigkeit nachgehen und bei denen damit eine Bindung zum Arbeitsplatz besteht.

Erhebungsmethodisch stellt sich das Problem, daß sich viele der Befragten nach ihrem eigenen Verständnis oft nicht als „Erwerbstätige“ ansehen, obwohl sie die Bedingungen erfüllen, um nach dem verwendeten Konzept zur Messung der Erwerbsbeteiligung als Erwerbstätige zu gelten. Bei der Erhebung wird daher durch gezieltes Nachfragen jede nur mögliche Erwerbsbeteiligung angesprochen. Durch dieses „Leitfragensystem“ wird angestrebt, jeden, der im Sinne des Mikrozensus erwerbstätig ist, auch als solchen einzustufen.

### Erwerbsquote wie vor zehn Jahren

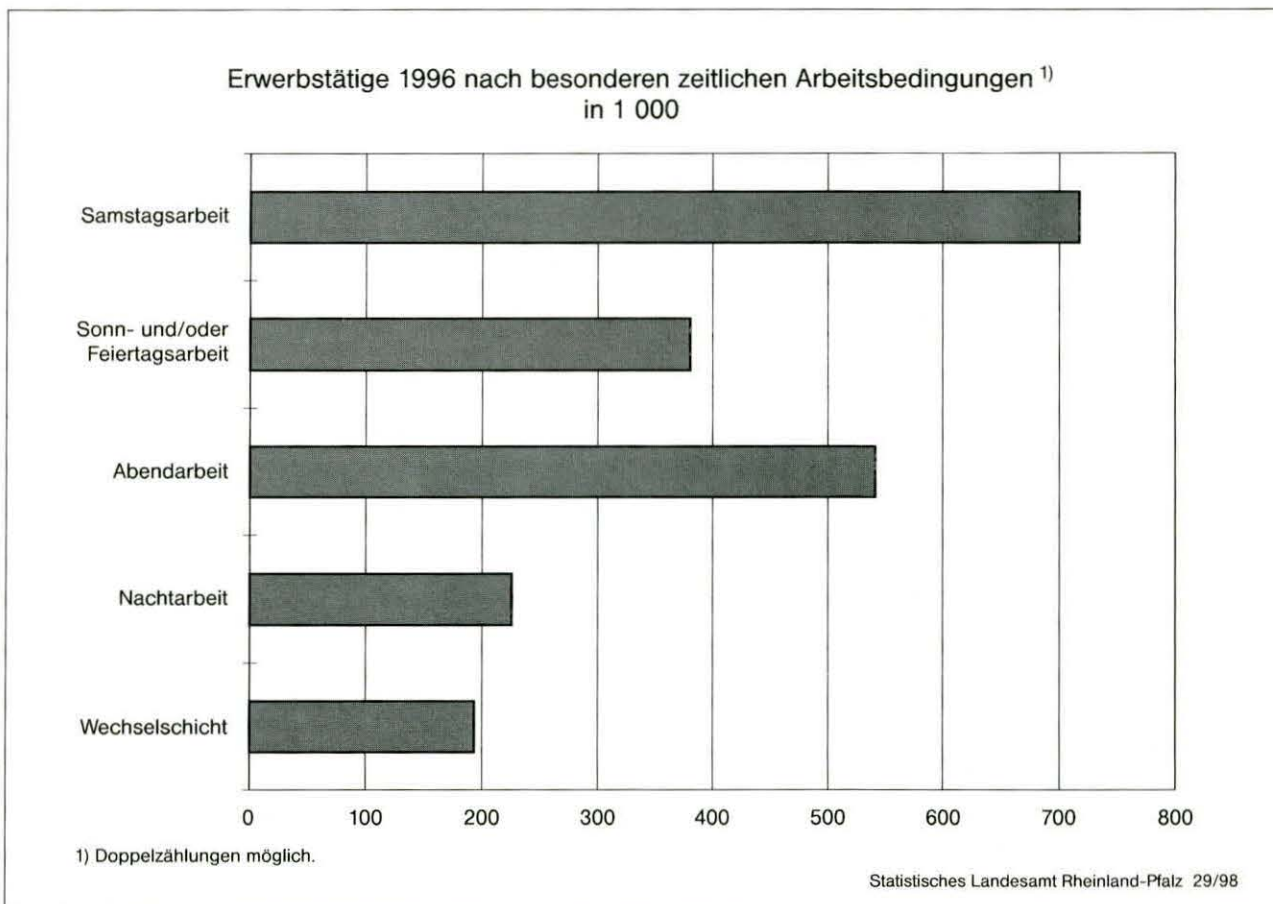
Die Darstellung der Situation auf dem Arbeitsmarkt wird bei einem Vergleich der Mikrozensusergebnisse demnach nicht nur durch die tatsächliche Entwicklung, sondern auch stark durch erhebungsspezifische Veränderungen beeinflusst. Die Erwerbsquote hat sich trotz eines kontinuierlichen und nicht zuletzt durch die geschichtlichen Ereignisse verstärkten Bevölkerungswachstums in der Gesamtschau der letzten zehn Jahre kaum verändert.

Stieg der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung bis 1991 noch auf 49 % an, so fiel er bis 1996 auf knapp 47 % und damit auf den Stand Mitte der achtziger Jahre zurück. Während er sich bei den Männern im Vergleichszeitraum um 4 Prozentpunkte verringerte, erhöhte er sich bei den Frauen um mehr als 3 Prozentpunkte, so daß heute so viele weibliche Personen im

erwerbsfähigen Alter wie niemals zuvor dem Erwerbspotential zugerechnet werden müssen. Von den 1 713 600 Erwerbstätigen waren 1996 immerhin 695 800 Frauen. Das sind 130 000 oder 23 % mehr als vor zehn Jahren. Mit einer Steigerung von etwas mehr als 2 % fiel der Zuwachs bei den männlichen Erwerbstätigen vergleichsweise gering aus.

### Mikrozensusdaten als Grundlage beschäftigungspolitischer Überlegungen

Die Ergebnisse des Mikrozensus dienen in vielfältiger Weise als Grundlage beschäftigungspolitischer Überlegungen und Maßnahmen. Gerade in wirtschaftlich schwieriger Zeit und bei weiter zunehmender Arbeitslosigkeit werden Lösungen gesucht, um vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Neben anderen Schwerpunkten sind eine weitergehende Flexibilisierung der Arbeitszeit, Modelle zur Arbeitszeitverkürzung („32- oder 25-Stunden-Woche“) oder -verlängerung („Rückkehr zur 40-Stunden-Woche“), zur Altersteilzeit o.ä. in der laufenden Diskussion. Auch Anregungen, den durch das Grundgesetz gesicherten Schutz von Sonn- und Feiertagen weiter zu lockern, um die Wirtschaftskraft bestimmter Branchen zu verbessern, werden kritisch beleuchtet. Um auch diesbezüglich richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können, muß fundiertes Datenmaterial zur Verfügung stehen, das eine Analyse bestehender Strukturen möglich macht.



So stellt der Mikrozensus Basiszahlen bereit, aus denen hervorgeht, daß schon heute fast jeder zweite Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz außerhalb der im allgemeinen als „normal“ bezeichneten Arbeitszeit (z. B. Montag bis Freitag, 8.00 bis 16.00 Uhr) beschäftigt ist.

### Erwerbstätige unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen

Das Erhebungsprogramm des Mikrozensus 1996 beinhaltet als besondere Formen der Arbeitszeit die Samstagsarbeit, die Sonn- und/oder Feiertagsarbeit, die Abendarbeit, die Nacht- sowie die Schichtarbeit (getrennt nach Schichtarten), auf die im weiteren – mit dem Blick auf die Situation und die sozialen Strukturen der Erwerbstätigen – eingegangen werden soll.

830 000 Personen oder 49 % aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz arbeiten ständig, gelegentlich oder regelmäßig zu eigentlich untypischen Zeiten, wobei häufig mehrere Arbeitszeitformen fließend ineinander übergehen. In 86 % der Fälle liegt der Schwerpunkt bei der Samstagsarbeit. Dabei ist es unerheblich, ob es sich für die Betroffenen um eine typische Arbeitsschicht oder um eine normale Arbeitszeit bei Betrieben mit einer 6-Tage - Woche handelt. 46 % gaben an, an Sonn- und/oder Feiertagen zu arbeiten. Abends, d.h. zwischen 18.00 Uhr und 23.00 Uhr, gehen zwei Drittel dieser Erwerbstätigen einer Beschäftigung nach, unabhängig davon, wie lange sie tatsächlich innerhalb dieser Zeit gearbeitet haben. Gut ein Viertel arbeitet nachts, und

zwar zwischen 23.00 Uhr abends und 6.00 Uhr morgens. 23 % üben ihre Tätigkeit in Wechselschicht, d. h. zu wechselnden Arbeitszeiten aus (z.B. Früh-, Spät- und Nachtschicht).

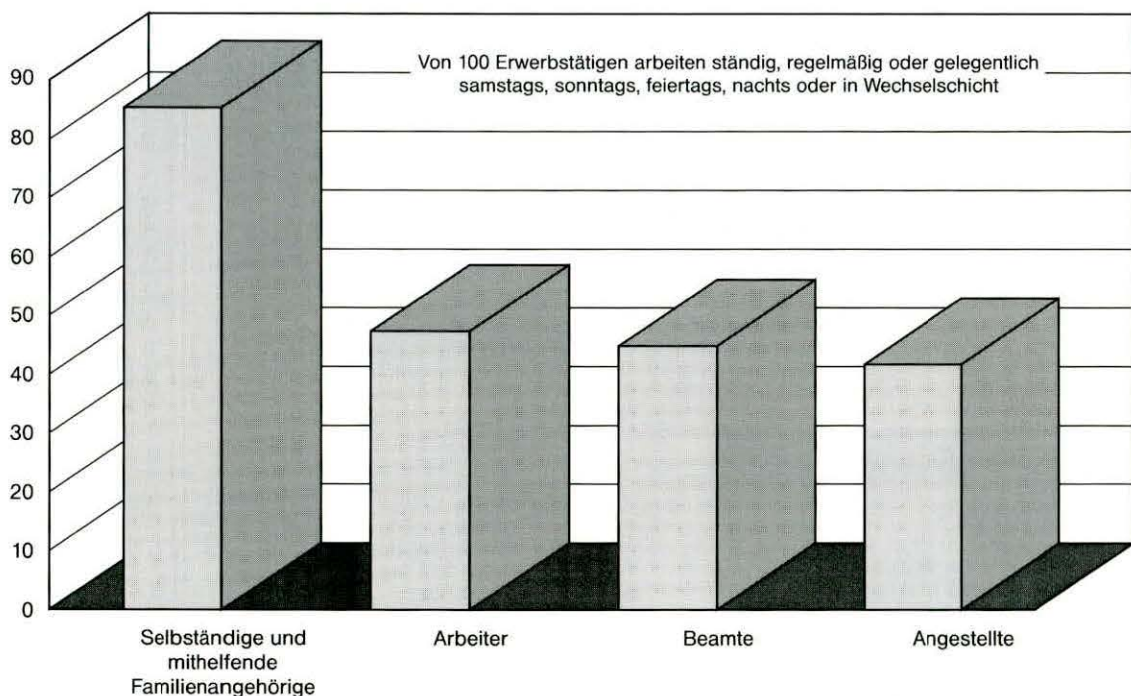
Erwerbstätige, die in eigener beruflicher und wirtschaftlicher Verantwortung stehen, gestalten auch ihre Arbeitszeit eigenständig und flexibel nach den persönlichen und den betrieblichen Bedürfnissen. 85 % der Selbständigen arbeiten zu außerüblichen Zeiten, vorwiegend samstags oder abends, nicht zuletzt um ihre Kunden zufriedenzustellen. Auch Sonn- und Feiertagsruhe ist nach eigenen Angaben für die meisten Freiberufler ein Fremdwort.

### Vor allem Arbeiter im Schichtdienst

Eine Flexibilisierung arbeitszeitlicher Normen ist besonders bei den Erwerbstätigen (ohne Auszubildende), die in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen, in der Diskussion.

Von den 1 472 000 Arbeitnehmern sind 662 000 (65 000 Beamte, 308 000 Angestellte und 289 000 Arbeiter) unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen tätig. Bei den Arbeitern liegt der Anteil der Schichtarbeiter mit 39 % (113 000) deutlich über dem der anderen Berufsgruppen. Mit zunehmendem Alter geht der Anteil der zu Sonderarbeitszeiten Beschäftigten an den abhängig Erwerbstätigen insgesamt, der bei den unter 25jährigen mit 47 % am höchsten ist, zurück.

Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen 1996



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 27/98

Abhängig Erwerbstätige<sup>1)</sup> (ohne Auszubildende) 1996 nach der Häufigkeit von Samstags-, Sonn- und/oder Feiertags-, Abend-, Nacht- und Schichtarbeit  
in 1 000

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbs- tätige insgesamt	Darunter mit Sonder- arbeitszeiten zusammen	Und zwar				
			Samstags- arbeit	Sonn- und/ oder Feier- tagsarbeit	Abend- arbeit	Nacht- arbeit	Wechsel- schicht
Insgesamt							
Zusammen	1 471,5	662,1	556,6	283,8	423,1	189,5	187,3
Männlich	857,8	411,3	335,5	179,3	286,7	149,4	135,1
Weiblich	613,7	250,8	221,1	104,5	136,4	40,1	52,2
Nach Alter							
Alter in Jahren							
Unter 25	135,4	63,7	56,3	28,9	40,3	21,4	17,9
25 – 39	650,5	299,7	250,8	124,3	194,7	91,4	93,2
40 – 59	643,1	281,1	234,3	123,0	179,4	73,6	74,1
60 und mehr	42,4	17,6	15,0	(7,4)	(8,7)	/	/
Nach Familienstand							
Ledig	406,4	184,1	156,5	80,5	122,2	57,6	54,2
Verheiratet	960,8	425,1	355,5	182,0	268,1	119,0	118,5
Verwitwet	18,9	(8,0)	(6,6)	/	/	/	/
Geschieden	85,5	44,9	38,1	18,6	28,9	12,1	12,5
Nach allgemeiner Schulausbildung							
Mit Angabe eines allgemeinen Schulabschlusses zusammen	1387,5	627,5	528,0	270,8	401,8	182,8	177,6
Haupt-(Volks-)schulabschluß	784,3	381,1	324,0	147,4	225,5	112,5	121,8
Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	342,5	134,3	116,4	64,7	87,2	39,5	41,2
Fachhochschul-/ Hochschulreife	260,6	112,1	87,7	58,8	89,0	30,7	14,6
Nach beruflichem Abschluß							
Mit Angabe eines berufsbildenden bzw. Hochschulabschlusses zus.	1 178,6	535,2	453,8	233,5	346,8	155,4	146,7
Lehr-/Anlernausbildung <sup>2)</sup>	900,1	417,2	362,1	172,9	257,8	125,8	131,3
Fachschulabschluß <sup>3)</sup>	108,0	45,3	36,4	22,0	30,5	14,6	11,1
Fachhochschulabschluß <sup>4)</sup>	73,9	27,7	20,4	12,3	20,9	(5,4)	/
Hochschulabschluß <sup>5)</sup>	96,6	45,0	34,9	26,3	37,4	(9,5)	/

1) Erwerbstätige ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige. – 2) Einschl. gleichwertiger Berufsfachschulabschluß sowie berufliches Praktikum. – 3) Einschl. Meister-/Technikerausbildung und Fachschulabschluß in der ehemaligen DDR. – 4) Einschl. Ingenieur- und Verwaltungsfachhochschulabschluß. – 5) Einschl. Lehrerausbildung.

Während er sich bei den 25- bis 39jährigen auf 46 % verringert, beträgt er bei den 40 bis 59 Jahre alten Beschäftigten nur noch 44 %. Bei den über 60jährigen geht er auf knapp 42 % zurück. Bemerkenswert ist, daß bei diesen kurz vor dem Ruhestand stehenden Arbeitnehmern Tätigkeiten in Nacht- oder Schichtdienst, die häufig besondere physische Belastungen mit sich bringen, keine Rolle mehr spielen. Auch abends arbeitet in dieser Altersgruppe nur noch jeder zweite, während in den jüngeren Altersgruppen jeweils mehr als 60 % in der Zeit zwischen 18.00 und 23.00 Uhr tätig sind.

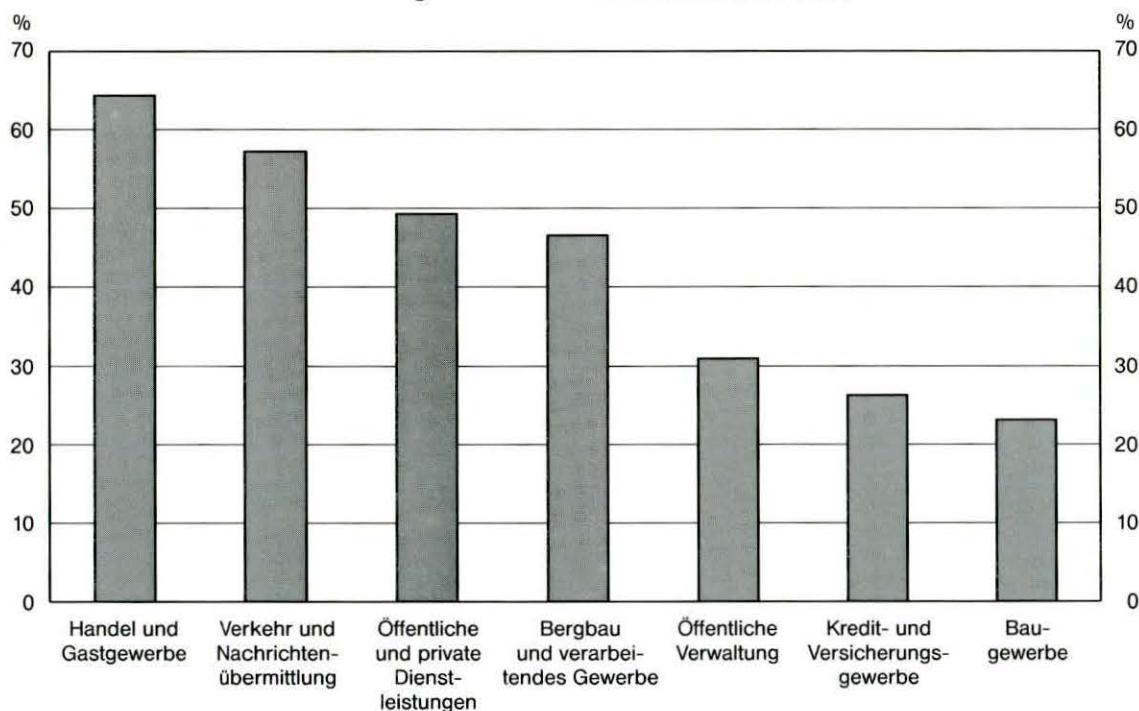
Ob Wochenend-, Schicht- oder Nachtarbeit, für Beschäftigte mit diesen Arbeitszeiten scheinen familiäre Bindungen ebenso wichtig zu sein wie für alle anderen abhängig Erwerbstätigen, denn auch von ihnen sind nahezu zwei Drittel verheiratet. Jeder Vierte ist ledig, 7 % geschieden und 1 % verwitwet. Von den insgesamt 86 000 abhängig Erwerbstätigen, die geschieden sind,

arbeiten 45 000 oder 52 % zu besonderen Zeiten und damit deutlich mehr als Ledige (45 %), Verheiratete (44 %) oder Verwitwete (42 %).

### Höherqualifizierte arbeiten häufig abends

Auch bildungsspezifische Besonderheiten lassen sich erkennen, wenn man die Ergebnisse des Mikrozensus 1996 zur Häufigkeit besonderer zeitlicher Arbeitsbedingungen nach dem schulischen oder beruflichen Ausbildungsabschluß betrachtet. Von den 784 000 abhängig Erwerbstätigen mit Haupt- oder Volksschulabschluß hatte fast die Hälfte einen Arbeitsplatz mit außerüblichen Arbeitszeiten. Bei vergleichbaren Arbeitnehmern mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß lag der Anteil nur bei 39 %, während solche mit dem Nachweis der Fachhochschul- oder Hochschulreife zu 43 % einen entsprechenden Arbeitsplatz hatten. Letztere arbeiten im Vergleich zu den Erwerbstätigen mit

Abhängig Erwerbstätige mit besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen 1996  
nach ausgewählten Wirtschaftsunterbereichen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 28/98

niedrigerem Schulabschluß überdurchschnittlich häufig in den Abendstunden (79 %) oder an Sonn- und/oder Feiertagen (53 %), während Arbeitsplätze unter Schichtbedingungen mit einem Anteil von 13 % nur eine untergeordnete Rolle spielen. In Wechselschicht arbeitet jedoch fast ein Drittel der vergleichbaren Erwerbstätigen mit Haupt- oder Volksschulabschluß bzw. Real- oder gleichwertigem Abschluß.

Nach abgeschlossener Berufsausbildung sind Absolventen einer Fachhochschule oder Hochschule, soweit sie einen Arbeitsplatz mit besonderen Arbeitszeiten haben, überdurchschnittlich häufig abends sowie an Sonn- und/oder Feiertagen tätig. An Samstagen arbeiten sie weitaus weniger als Erwerbstätige mit einem Fachschulabschluß oder einer Lehr- / Anlernausbildung. In Wechselschicht arbeiten vor allem Beschäftigte mit abgeschlossener Lehre oder einem Fachschulabschluß, jedoch kaum Höherqualifizierte.

#### Außerübliche Arbeitszeiten besonders im Dienstleistungsbereich

Neben der persönlichen Qualifikation der Arbeitnehmer bestimmen weitgehend das Angebot an Arbeitsplätzen und die Anforderungen an den Stelleninhaber, zu welchen Arbeitszeiten die mit dem Arbeitsplatz verbundenen Aufgaben erfüllt werden müssen. Auch der wirtschaftliche Schwerpunkt des Unternehmens und die damit verbundene Betriebsstruktur bieten häufig Indizien für die Notwendigkeit, Arbeitsplätze einzurich-

ten, deren Arbeits- oder Dienstzeiten außerhalb des üblichen Tages- und/oder Wochenrhythmus liegen. Dies um so mehr, wenn man bedenkt, daß zwischenzeitlich für mehr als 60 % aller Erwerbstätigen der Schwerpunkt der täglichen Arbeit im Service für den Kunden liegt.

Die grafische Übersicht ausgewählter Wirtschaftsunterbereiche zeigt, daß der Schwerpunkt „Dienstleistung“ gerade bei den Angestellten, Arbeitern oder Beamten gegeben ist, die ihre Aufgaben unter besonderen zeitlichen Arbeitsbedingungen erfüllen. Inzwischen sind fast zwei Drittel der 215 000 abhängig Erwerbstätigen im Handel und Gastgewerbe zu Zeiten tätig, in denen der Kunde die Serviceleistungen zum Beispiel auch außerhalb der eigenen Arbeitszeit in Anspruch nehmen kann („Dämmershopping“). Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, zu dem u.a. Post- und Fernmeldedienste, Eisenbahnen und Speditionen gehören, sind es 57 % (50 600) der Beschäftigten. Fast jeder Zweite (192 500), der im verarbeitenden Gewerbe mit der Gewinnung bzw. Herstellung von Wirtschaftsgütern aller Art beschäftigt ist, oder der öffentlichen und privaten Dienstleistungen (z. B. im Gesundheits- und Sozialwesen, in Interessenvertretungen u. ä.) anbietet, tut dies zu untypischen Arbeitszeiten. Dies gilt auch für knapp ein Drittel (54 700) der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung, für jeden vierten (13 100) im Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie für 23 % (28 100) der abhängig Erwerbstätigen im Baugewerbe.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Lutz Zaun

# Datenverarbeitung in der Forsteinrichtung

Nach dem Landesforstgesetz sind die Waldeigentümer verpflichtet, für jeden Forstbetrieb periodische Forsteinrichtungen für einen Zeitraum von in der Regel zehn Jahren durchzuführen. Die Forsteinrichtung basiert auf der bestandsweisen Zustandserfassung des Waldes und der darauf aufbauenden Planung; die Ergebnisse werden in einem Forsteinrichtungswerk zusammengestellt.

Die Zustandserfassung hat die Aufgabe, ein übersichtliches Bild des gegenwärtigen Waldzustandes zu vermitteln und die inner- und außerbetrieblichen Verhältnisse des einzurichtenden Forstbetriebes darzulegen. Die Forsteinrichtung prüft das Ergebnis des bisherigen Betriebsablaufs auf Vollzug und Erfolg der geplanten Maßnahmen. Auf der Zustandserfassung und der Prüfung des Betriebsablaufs baut die neue Planung auf. Sie erstreckt sich auf die Einzelplanung im Bestand als kleinste Untereinheit im Forstbetrieb und die Gesamtplanung für den ganzen Betrieb.

## Verwendete Abkürzungen

BDE	Borland Database Engine
COBOL	Common Business Oriented Language
DOS	Disk Operating System
FerDi	Forsteinrichtung im Dialog
MB	Megabyte
ODBC	Open Database Connectivity
PC	Personalcomputer
SQL	Structured Query Language

Seit Mitte der 70er Jahre ist das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz mit der Entwicklung, Wartung und Ausführung eines Automationsverfahrens für die Erstellung der Forsteinrichtungswerke beauftragt. Der derzeitige Verfahrensablauf ist nachfolgend beschrieben. Die Erfassung, Prüfung und Vorverarbeitung der Zustands- und Planungsdaten wird von den Forsteinrichtern vor Ort, d.h. im Forstbetrieb, dv-gestützt vorgenommen. Hierzu sind die Forsteinrichter mit Arbeitsplatzrechnern (PC) ausgestattet, auf denen die hierfür eigens entwickelte PC-Anwendung „FerDi“ (FerDi=Forsteinrichtung im Dialog) eingesetzt wird. Nach der Vor-Ort-Verarbeitung werden die Einrichtungsdaten auf einen Datenträger (Diskette) gespeichert und an das Statistische Landesamt geschickt. Für die Disketten wird hier eine Eingangskontrolle inklusive Virencheck durchgeführt. Anschließend werden die Daten per Filetransfer unter Nutzung des rheinland-pfälzischen Daten- und Kommunikationsnetzes auf den Großrechner des Daten- und Informationszentrums Rheinland-Pfalz übertragen und zu einem Gesamtdatenbestand zusammengefaßt; durch Stapelprogramme werden die Daten ausgewertet und die Ergebnisse für die Erstellung der Einrichtungswerke der einzelnen Forstbetriebe ausgedruckt.

## Forsteinrichtung im Dialog (FerDi)

Die Aufnahme, Plausibilisierung und Vorverarbeitung der Einrichtungsdaten wird von den Forsteinrichtern vor Ort mit einem PC und der eigenentwickelten Anwen-

dungssoftware FerDi durchgeführt. FerDi wurde zwischen 1988 und 1990 mit der Programmiersprache COBOL II für das Betriebssystem DOS entwickelt und wird seitdem gewartet und an neue Bedarfe angepaßt; für die Datenhaltung werden von COBOL II unterstützte index-sequentielle Dateien verwendet. Diese Softwarelösung entspricht wegen der immer kürzeren Innovationszyklen auf dem Gebiet der PC-Hardware und -Software nicht mehr den heutigen Anforderungen an Leistungsfähigkeit, Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Benutzungsfreundlichkeit. Insbesondere Schwierigkeiten bei der Adressierung des Hauptspeichers oberhalb 1 MB (beim Zusammenwirken von COBOL II und DOS), die fehlende relationale Datenhaltung und die ungefällige textliche (zeichenbasierte) Benutzeroberfläche machten eine Neuentwicklung von FerDi unter dem Betriebssystem Windows und mit relationaler Datenhaltung (= FerDi II) erforderlich. Mit der Entwicklung von FerDi II wurde das Statistische Landesamt von der Forstdirektion Koblenz im Dezember 1996 beauftragt.

Für die Entwicklung von FerDi II wurden in einer Vorstudie drei Windows 3.1x-basierte Entwicklungsumgebungen evaluiert. Die Kriterien für die Evaluation waren:

- Funktionalität und Performance für das Datenbankmanagement
- Funktionalität und Performance bei Berechnungen
- Funktionalität und Umfang der Programmiersprache und der Systembibliotheken
- Umfang und Bedienbarkeit der Testhilfe
- Überlegungen im Hinblick auf zukünftige Anforderungen und Entwicklungen (z.B. Eignung für andere Betriebssystemplattformen)
- Aufwand für die Handhabung der Entwicklungsumgebung
- Verbreitung der Entwicklungsumgebung

Die Evaluation hat ergeben, daß das Produkt Delphi von Borland das geeignete Windows-basierte Entwicklungswerkzeug für das dv-gestützte Verfahren in der Forsteinrichtung ist.<sup>1)</sup>

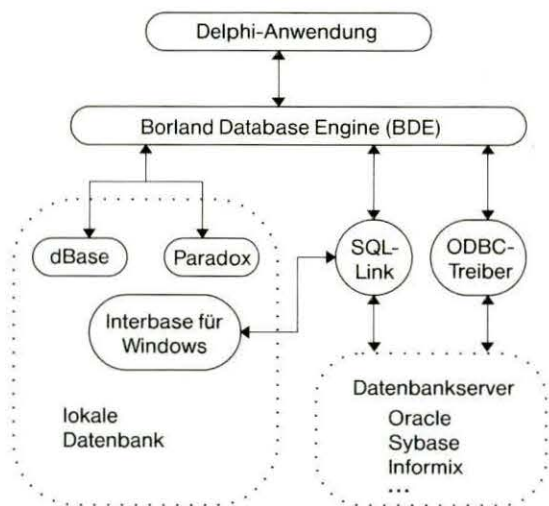
## Delphi

Delphi ist eine Umgebung für die Entwicklung von Microsoft Windows-Anwendungen, die die objektorientierte Softwareentwicklung unterstützt. Viele der für Windows traditionellen Anforderungen an die Programmierung sind in existierenden Delphi-Klassen realisiert und brauchen daher nicht programmiert zu werden. Insbesondere die visuellen (graphischen) Objekte sind für die Programmierung unter Windows von Bedeutung, da diese Objekte auf dem Bildschirm sichtbar sind und auf vom Benutzer verursachte Ereignisse der Maus (Einfachclick, Doppelclick) reagieren.

Die Objekte für die Pflege und Verwaltung von Datenbanken benutzen alle die Borland Database Engine (BDE). Die BDE bildet die Kommunikationsschicht zwischen einer Delphi-Anwendung und der verwendeten lokalen Datenbank bzw. dem SQL-Link oder dem ODBC-Treiber, der die Verbindung zu dem entspre-

1) Vgl. Borland GmbH Deutschland (Hrsg.): Delphi – Das Buch, tewi, 1995.

Abbildung 1: Delphis Datenbankarchitektur



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 118/97

chenden Datenbankserver herstellt (vgl. Abbildung 1). Delphi-Anwendungen kommunizieren somit mit der BDE, die dann die benötigten Informationen liefert und weiterleitet.

## FerDi II

Ein erster Prototyp von FerDi II ist seit Oktober 1997 realisiert und wird zur Zeit getestet und weiterentwickelt; im Frühjahr 1998 soll FerDi II bei den Forsteinrichtungen produktiv eingesetzt werden.

### Benutzeroberfläche

Der Benutzer kommuniziert mit FerDi II über Fenster (= graphische Benutzeroberfläche). Mehrere Fenster können gleichzeitig auf dem Bildschirm dargestellt werden. Der Benutzer kann zwischen den Fenstern hin- und herwechseln, ohne sie jeweils zu schließen, und er kann Informationen zwischen ihnen transferieren (vgl. Abbildung 2). Zu den Eingabefeldern in den Fenstern und den Fenstern selbst sind in der Regel Hinweise und Informationen formuliert. Diese (kontextsensitiven) Hilfetexte können vom Benutzer aufgerufen werden.

### Anwendungsfunktionen

Die Standardfunktion zur Erfassung, Änderung und Speicherung von Einrichtungsdaten für Unterabteilungen, Bestände oder Teilbestände (Baumarten genannt)

Abbildung 2: Benutzeroberfläche von FerDi II

**FerDi II - Alpha Preview V0.2**

**Datei** | Listen | Tabellen | Plausibilität | Fehlerliste | Beenden

311 0 2 STW-Erlenbach 2 2 1 1 1 0

**Unterabteilung**

- 311 - Elmstein-Süd
  - 0 - Staatswald
    - 000002 - STW-Erlenbach
      - 02 - Reviername
        - 02.001.1 - Unterabteilung
          - 10 - (Bestand/BAE)
            - 050.019 - (Ordnr/Baum)
            - 170.029 - (Ordnr/Baum)
            - 220.017 - (Ordnr/Baum)
            - 350.060 - (Ordnr/Baum)
            - 450.008 - (Ordnr/Baum)
            - 520.008 - (Ordnr/Baum)
            - 620.134 - (Ordnr/Baum)
          - 20 - (Bestand/BAE)
            - 070.033 - (Ordnr/Baum)
            - 162.033 - (Ordnr/Baum)
            - 250.033 - (Ordnr/Baum)
            - 360.090 - (Ordnr/Baum)
            - 450.090 - (Ordnr/Baum)
          - 02.001.2 - Unterabteilung
            - 10 - (Bestand/BAE)
              - 020.134 - (Ordnr/Baum)
              - 180.134 - (Ordnr/Baum)
              - 210.263 - (Ordnr/Baum)
              - 350.134 - (Ordnr/Baum)
            - 20 - (Bestand/BAE)
              - 036.009 - (Ordnr/Baum)

**Einrichtung**

Betriebsklasse: 1 | Art: 1 | Jahr: 95

Produktionsziel: | Landespflegeziel: | Mischungsmerkmal: 2 | Strukturmerkmal: 0

Baumart: 50 | Kennzeichen: 1

Neigungsgrad: mittel 29 | Neigungsrichtung: mittel 2 | Höhe: von 25 bis 31 | von 0 bis 0 | von 230 bis 305

**Flächenangaben**

Holzboden: 6,6 | Nichtholzboden: 1,6 | Schlepperschl. v.H.: 1

**SteAdv**

Höhenstufe: 1 | Trophie: 1 | Frischestufe: 3 | wasserig, Standorte: | Landschaft: 37 | Niederschlagsgruppe: 3 | Geologie: 92 | Substratreihe: 4

**Landespflegefunktionen**

Utrnr	Funktion	Stufe	Fläche	FlächeZehntel	Massen
1	612	6,6	10		
2	251	6,6	10		
3	151	6,6	10		

**Kommentar**

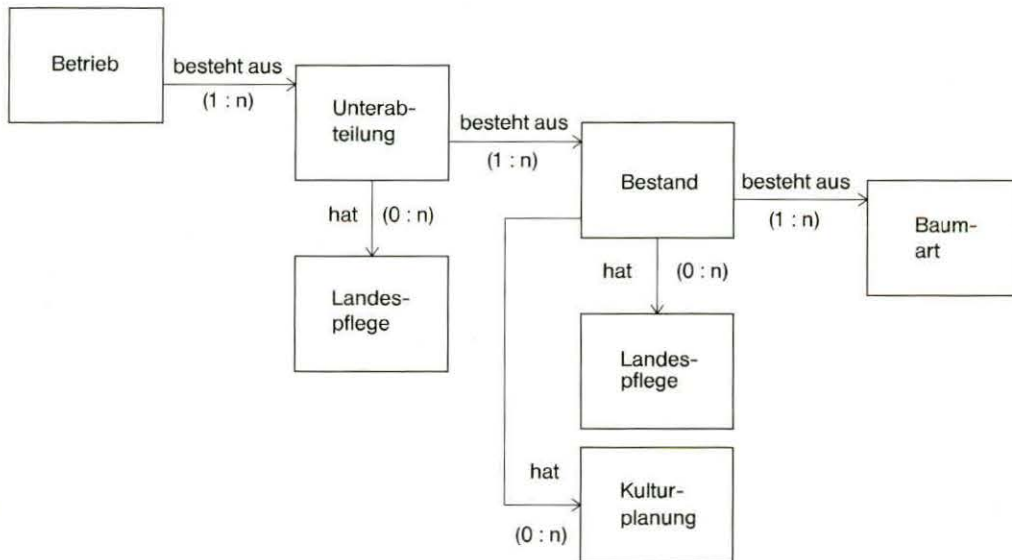
0 - Fläche: waldfrei zu haltende Fläche zwischen unterem Hangweg und Iggelbach

☒ Sichern ☐ Verwerfen

Unterabteilung Bestand Baumarten

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 119/97

Abbildung 3: Datenmodell der Forsteinrichtung



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 120/97

wird automatisch – nach dem Start von FerDi II – bereitgestellt. Die entsprechende Benutzeroberfläche zeigt Abbildung 2.

Die Werkzeugleiste (3. Zeile in Abbildung 2) präsentiert die weiteren Funktionen von FerDi II. Diese Funktionen werden durch einfachen Click der linken Maustaste ausgelöst:

- *Listen*: Ausgabelisten werden auf dem lokalen Drucker gedruckt.
- *Tabellen*: Tabellen werden am Bildschirm angezeigt.
- *Plausibilität*: Einrichtungsdaten werden (auf Unterabteilungsebene) verschiedenen Plausibilitätsprüfungen unterzogen. Dem Abgleich der eingegebenen Daten mit den Eintragungen in mehr als 60 Prüfdaten kommt hierbei besondere Bedeutung zu.
- *Fehlerliste*: Erkannte Fehler werden dem Benutzer am Bildschirm angezeigt.
- *Beenden*: Die Anwendung wird beendet.

### Datenhaltung

Die Daten werden lokal in einer relationalen Paradox-Datenbank, die aus rund 80 Dateien (Tabellen) besteht, verwaltet. Die wichtigsten Tabellen sind:

- Tabellen für die Beschreibung des Zustandes und der Planung des Waldes
- Prüftabellen (Tabellen für Baumarten, Wuchsbezirke, Altersklassen, Bodenarten, Schadensarten usw.)
- Tabellen für Plausibilitäts-/Fehlermeldungen

2) Vgl. C. Batini, S. Ceri, S.B. Navathe: Conceptual Database Design, Benjamin Cummings, 1992.

Das Datenmodell<sup>2)</sup> für die Beschreibung des Zustandes und der Planung des Waldes für einen Forstbetrieb ist in Abbildung 3 angegeben. Der Betriebswald wird gegliedert in Unterabteilungen, Bestände und Baumarten. Für Unterabteilungen und Bestände sind jeweils landespflegerische Daten, für Bestände darüber hinaus noch Daten für die Kulturplanung anzugeben. Das (hier vereinfacht dargestellte) Modell enthält nur hierarchische Beziehungen.

### Stapelverarbeitung

Die Datenbestände (auf dem Großrechner des Daten- und Informationszentrums Rheinland-Pfalz) werden durch Stapelprogramme betriebsbezogen und regional bzw. landesweit ausgewertet. Die Auswertungen werden zweimal pro Monat durchgeführt.

Die betriebsbezogenen Ergebnisse werden zum einen im Betriebsplan und der Altersklassenübersicht, zum anderen in den Bestandsblättern, der Flächenlegende und dem Betriebsplanvollzugsnachweis ausgedruckt. Die Ausdrücke werden für die Erstellung der Forsteinrichtungswerke verwendet.

Für regionale bzw. landesweite Ergebnisse ist ein Informationssystem aufgebaut, mit dem aggregierte Auswertungen über den Wald (nach vorgegebenen Auswahlkriterien) möglich sind. Die Ergebnisse können – analog der betriebsbezogenen Auswertung – ausgedruckt oder auf Diskette gespeichert werden.

Nach derzeitiger Planung wird die Stapelverarbeitung Anfang 1999 auf einen leistungsfähigen Arbeitsplatzrechner (PC) verlagert. Die dann für die PC-Verarbeitung benötigten Programme werden vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz – nach der Fertigstellung von FerDi II – entwickelt.

Dr. Manfred Bretz

# Personal des Landes und der Gemeinden 1990 bis 1996

Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes erfaßt jährlich zum 30. Juni die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber. Die in ihren Grundzügen schon lange bestehende Erhebung wird seit 1993 aufgrund des Gesetzes über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst vom 21. Dezember 1992 (FPStatG) durchgeführt. Nach diesem Gesetz werden die im unmittelbaren Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehenden Beschäftigten des Landes und des kommunalen Bereichs unter anderem nach den Erhebungsmerkmalen „Dienstverhältnis“, „Umfang des Dienstverhältnisses“ und „Aufgabenbereich“ erfaßt. Differenziert nach diesen Merkmalen soll im folgenden die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände im Zeitraum von 1990 bis 1996 bei den Beamten und Richtern, Angestellten und Arbeitern sowie den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten dieser Gruppen, ferner die Verteilung des Personals auf die einzelnen Aufgabengebiete analysiert werden.

## Zahl der Landesbediensteten nimmt noch leicht zu

Im Beobachtungszeitraum bildeten die Beamten und Richter beim Land Rheinland-Pfalz nach wie vor die

dominierende Beschäftigtengruppe. Betrug ihre Zahl im Jahr 1990 noch 60 296, so stieg sie bis zum Jahr 1996 um 4 757 auf 65 053 an. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Angestellten von 32 363 im Jahr 1990 geringfügig um 144 Kräfte auf 32 507 im Jahr 1996. Verlierer bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen sind dagegen die Arbeiter, deren Zahl von 9 831 im Jahr 1990 um 1 236 auf 8 595 im Jahr 1996 gesunken ist.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Beschäftigten des Landes ergab sich für das Jahr 1990 ein Anteil von 58,8 % für die Beamten, 31,6 % für die Angestellten und lediglich 9,6 % für die Arbeiter. Bis 1996 stieg der Anteil der Beamten auf 61,3 % an, während sich der Anteil der Angestellten und der Arbeiter auf 30,6 bzw. 8,1 % weiter verringerte.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen des Landes, die Personalausgaben einzudämmen, kompensiert die insbesondere bei den Arbeitern eingetretene Personalreduzierung nicht die Zuwächse bei den Beamten respektive den Angestellten, so daß sich insgesamt gesehen die Personalzahlen des Landes von 102 490 im Jahr 1990 um 3 665 auf 106 155 im Jahr 1996 erhöhten.

Personal der Landes 1990 bis 1996 nach Dienstverhältnissen

Dienstverhältnis	1990		1991		1992		1993		1994		1995		1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Vollzeitbeschäftigte</b>														
Beamte, Richter	52 938	64,4	53 885	64,9	54 877	65,4	55 077	66,0	55 568	66,2	55 483	66,4	55 549	66,7
darunter: Richter	932	1,1	952	1,1	976	1,2	1 000	1,2	991	1,2	1 012	1,2	1 004	1,2
Angestellte	21 721	26,4	21 704	26,2	21 702	25,9	21 316	25,5	21 361	25,5	21 309	25,5	21 065	25,3
Arbeiter	7 534	9,2	7 380	8,9	7 289	8,7	7 075	8,5	6 956	8,3	6 754	8,1	6 689	8,0
<b>Zusammen</b>	<b>82 193</b>	<b>100</b>	<b>82 969</b>	<b>100</b>	<b>83 868</b>	<b>100</b>	<b>83 468</b>	<b>100</b>	<b>83 885</b>	<b>100</b>	<b>83 546</b>	<b>100</b>	<b>83 303</b>	<b>100</b>
<b>Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit</b>														
Beamte, Richter	7 358	45,7	7 706	45,3	8 228	45,8	8 472	46,2	8 692	46,1	8 989	46,2	9 504	46,8
darunter: Richter	38	0,2	38	0,2	43	0,2	47	0,3	50	0,3	52	0,3	58	0,3
Angestellte	7 064	43,9	7 606	44,7	8 031	44,7	8 180	44,6	8 529	45,2	8 875	45,6	9 268	45,6
Arbeiter	1 674	10,4	1 709	10,0	1 704	9,5	1 682	9,2	1 640	8,7	1 588	8,2	1 554	7,6
<b>Zusammen</b>	<b>16 096</b>	<b>100</b>	<b>17 021</b>	<b>100</b>	<b>17 963</b>	<b>100</b>	<b>18 334</b>	<b>100</b>	<b>18 861</b>	<b>100</b>	<b>19 452</b>	<b>100</b>	<b>20 326</b>	<b>100</b>
<b>Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit<sup>1)</sup></b>														
Angestellte	3 578	85,2	3 586	85,6	3 402	85,5	1 869	82,0	1 947	83,5	1 976	84,6	2 174	86,1
Arbeiter	623	14,8	603	14,4	577	14,5	409	18,0	386	16,5	359	15,4	352	13,9
<b>Zusammen</b>	<b>4 201</b>	<b>100</b>	<b>4 189</b>	<b>100</b>	<b>3 979</b>	<b>100</b>	<b>2 278</b>	<b>100</b>	<b>2 333</b>	<b>100</b>	<b>2 335</b>	<b>100</b>	<b>2 526</b>	<b>100</b>
<b>Personal insgesamt</b>														
Beamte, Richter	60 296	58,8	61 591	59,1	63 105	59,6	63 549	61,1	64 260	61,2	64 472	61,2	65 053	61,3
darunter: Richter	970	0,9	990	1,0	1 019	1,0	1 047	1,0	1 041	1,0	1 064	1,0	1 062	1,0
Angestellte	32 363	31,6	32 896	31,6	33 135	31,3	31 365	30,1	31 837	30,3	32 160	30,5	32 507	30,6
Arbeiter	9 831	9,6	9 692	9,3	9 570	9,0	9 166	8,8	8 982	8,5	8 701	8,3	8 595	8,1
<b>Insgesamt</b>	<b>102 490</b>	<b>100</b>	<b>104 179</b>	<b>100</b>	<b>105 810</b>	<b>100</b>	<b>104 080</b>	<b>100</b>	<b>105 079</b>	<b>100</b>	<b>105 333</b>	<b>100</b>	<b>106 155</b>	<b>100</b>

1) Seit 1993 geänderte Abgrenzung der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit; dies führte insbesondere im Hochschulbereich zu einem Rückgang.

## Personalrückgang im kommunalen Bereich

Anders sieht dies bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus, deren Sparbemühungen auf dem Personalsektor als Reaktion auf die immer enger werdenden Finanzspielräume offensichtlich – wenn man nur die Zahlen der Jahre 1990 und 1996 betrachtet – gegriffen haben. Hier wurde die Zahl der Beschäftigten – wobei diese im Jahr 1996 vergleichsweise nur rund zwei Drittel der Beschäftigtenzahl des Landes ausmacht – von 70 310 im Jahr 1990 um 6 292 auf 64 018 im Jahr 1996 zurückgeführt. Die Auslagerung kommunaler Einrichtungen aus den Kernhaushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände mit der Folge, daß deren Personal nicht mehr dem unmittelbaren öffentlichen Dienst zugerechnet wird, hat hierbei nur eine untergeordnete Rolle gespielt.

Auch bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist die Gruppe der Beamten deutlich angewachsen, und zwar von 8 606 im Jahr 1990 um 7,2 % auf 9 229 im Jahr 1996. Im Gegensatz zum Land nahm allerdings die Zahl der Angestellten sowie vor allem auch die Zahl der Arbeiter von 37 356 bzw. 24 348 im Jahr 1990 auf 36 157 bzw. 18 632 im Jahr 1996 ab. Bei letzteren sank damit die Beschäftigtenzahl allein um 23,5 %, bei den Angestellten um 3,2 %.

Der im unmittelbaren Jahresvergleich zwischen 1990 und 1996 auf Gemeindeebene erkennbare Personalabbau bei den Angestellten überdeckt jedoch den Anstieg in den Jahren 1991 bis 1995, denn in diesem Zeitraum näherte sich die Zahl der Angestellten der Marke von

fast 40 000 Beschäftigten. In der Spitze, dem Jahr 1993, lag der Wert hier mit 39 858 um 2 502 Beschäftigte über dem Ausgangswert von 1990 und um 3 701 Beschäftigte über dem Wert von 1996.

Der Anteil der Beamten an den Beschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt fällt mit 12,2 % in 1990 und 14,4 % in 1996 bedeutend geringer aus als auf Landesebene. Die größte Beschäftigtengruppe auf Gemeindeebene bilden die Angestellten mit einem Anteil von zuletzt 56,5 %, worauf die Arbeiter mit zuletzt 29,1 % folgen.

## Weiter wachsendes Gewicht der Teilzeitbeschäftigung im Landesdienst ...

Differenziert man die vorliegenden Daten nach dem Beschäftigungsumfang in Vollzeitbeschäftigte, d.h. Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit die übliche Wochenarbeitsstundenzahl (z. B. 38,5 Stunden; bei Lehrkräften entsprechende Anzahl von Wochenlehrstunden) beträgt, sowie in Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit und in Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit, so ergibt sich folgendes Bild:

Auf Landesebene ist die Zahl der vollzeitbeschäftigten Beamten und Richter von 52 938 im Jahr 1990 um 4,9 % auf 55 549 im Jahr 1996 gestiegen. Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Angestellten und Arbeiter ist im gleichen Zeitraum um 3 % bzw. sogar um 11,2 %

Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände 1990 bis 1996 nach Dienstverhältnissen

Dienst- verhältnis	1990		1991		1992		1993		1994		1995		1996	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Vollzeitbeschäftigte</b>														
Beamte	8 381	16,3	8 418	16,0	8 536	16,1	8 727	16,8	8 761	17,4	9 021	18,6	8 733	19,2
Angestellte	28 599	55,6	28 755	54,6	29 515	55,5	29 363	56,6	28 380	56,2	26 927	55,4	25 216	55,4
Arbeiter	14 492	28,2	15 503	29,4	15 100	28,4	13 753	26,5	13 329	26,4	12 647	26,0	11 606	25,5
Zusammen	51 472	100	52 676	100	53 151	100	51 843	100	50 470	100	48 595	100	45 555	100
<b>Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit</b>														
Beamte	225	1,8	243	1,9	267	1,9	315	2,2	365	2,5	443	3,0	496	3,4
Angestellte	7 026	56,9	7 702	59,7	8 512	61,1	8 969	62,9	9 282	64,0	9 452	64,8	9 424	65,2
Arbeiter	5 090	41,2	4 952	38,4	5 155	37,0	4 970	34,9	4 862	33,5	4 701	32,2	4 523	31,3
Zusammen	12 341	100	12 897	100	13 934	100	14 254	100	14 509	100	14 596	100	14 443	100
<b>Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit</b>														
Angestellte	1 731	26,6	1 343	35,1	1 516	36,4	1 526	37,9	1 487	36,9	1 496	37,1	1 517	37,7
Arbeiter	4 766	73,4	2 483	64,9	2 648	63,6	2 503	62,1	2 539	63,1	2 537	62,9	2 503	62,3
Zusammen	6 497	100	3 826	100	4 164	100	4 029	100	4 026	100	4 033	100	4 020	100
<b>Personal insgesamt</b>														
Beamte	8 606	12,2	8 661	12,5	8 803	12,4	9 042	12,9	9 126	13,2	9 464	14,1	9 229	14,4
Angestellte	37 356	53,1	37 800	54,5	39 543	55,5	39 858	56,8	39 149	56,7	37 875	56,3	36 157	56,5
Arbeiter	24 348	34,6	22 938	33,1	22 903	32,1	21 226	30,3	20 730	30,0	19 885	29,6	18 632	29,1
Insgesamt	70 310	100	69 399	100	71 249	100	70 126	100	69 005	100	67 224	100	64 018	100

zurückgegangen. Für das vollzeitbeschäftigte Personal des Landes insgesamt ergibt sich damit eine geringfügige Zunahme um 1,4 % gegenüber dem Jahr 1990.

Wesentlich höher fallen die Steigerungsraten bei den Teilzeitbeschäftigten des Landes mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit aus. Allein bei den Angestellten beträgt die Rate im Betrachtungszeitraum 31,2 % (Anstieg von 7 064 auf 9 268 Beschäftigte), gefolgt von den Beamten und Richtern mit einer Steigerungsrate von 29,2 % (Anstieg von 7 358 auf 9 504). Für die Gruppe der Arbeiter ist ein Rückgang um 120 Beschäftigte und somit um 7,2 % auf 1 554 Teilzeitbeschäftigte im Jahr 1996 zu verzeichnen.

Die Beamten und Richter wiederum bilden auch bei den Teilzeitbeschäftigten mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit sowohl im Jahr 1990 (45,7 %) als auch im Jahr 1996 (46,8 %) die größte Beschäftigtengruppe. Der Anteil der Arbeiter fällt dagegen mit zuletzt 7,6 % relativ niedrig aus.

Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollbeschäftigten werden in der Personalstandstatistik nur differenziert nach Angestellten und Arbeitern ausgewiesen. Für Beamte war diese Form der Beschäftigung bislang gemäß § 87a Landesbeamtengesetz (LBG) nicht zulässig. Nach dem Rundschreiben des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz vom 29. August 1997 ist allerdings in Anlehnung an das Bundesbeamtengesetz beabsichtigt, im Landesbeamtengesetz eine antragsgebundene Teilzeitbeschäftigung während des Erziehungsurlaubs mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit zuzulassen. Gemäß diesem Rundschreiben dürfen die Landesbehörden im Vorgriff auf die dafür vorgesehenen gesetzlichen Änderungen bereits entsprechend verfahren.

Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit werden nur dann in die Statistik einbezogen, wenn ihre Arbeitszeit mindestens 20 % einer Vollzeitbeschäftigung umfaßt. Ferner zählen geringfügig Beschäftigte, deren Beschäftigungszeit regelmäßig weniger als 15 Stunden in der Woche beträgt und deren Arbeitsentgelt im Monat 610 DM nicht überschreitet (beide Bedingungen müssen erfüllt sein), nicht zu den Teilzeitbeschäftigten. Sie gehören nicht zum Personal-Istbestand und werden demzufolge nicht in der Personalstandstatistik ausgewiesen.

Eine Teilzeitbeschäftigung mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit übten im Jahre 1996 insgesamt 2 526 Personen aus, davon 86,1 % Angestellte und 13,9 % Arbeiterinnen und Arbeiter.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten des Landes, deren Arbeitszeit mindestens die Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit beträgt, an den Beschäftigten des Landes insgesamt hat sich im Betrachtungszeitraum von 15,7 auf 19,1 % erhöht. Werden auch die Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der halben Arbeitszeit dazugerechnet, ergibt sich für 1990 eine Gesamtteilzeitquote von 19,8 % und für 1996 von 21,5 %.

Der wachsende Trend zur Teilzeitarbeit resultiert vor allem aus dem Anwachsen des Interesses von Angestellten an dieser Beschäftigungsform. Bei dieser Gruppe macht die Teilzeitquote (Anteil der Teilzeitbe-

schäftigten am Gesamtpersonal der betreffenden Gruppe) inzwischen 35,2 % aus, gefolgt von den Beamten und Richtern mit 14,6 %. Bei den Arbeitern ist die Teilzeitquote von 1990 (23,4 %) bis 1996 (22,2 %) um 1,2 Prozentpunkte gefallen.

#### **... wie auch im kommunalen Bereich**

Im Hinblick auf die Entwicklung bei den Beschäftigtenzahlen der Gemeinden und Gemeindeverbände zeigt sich, daß neben dem Anwachsen der vollzeitbeschäftigten Beamten die Verdopplung der Zahl der teilzeitbeschäftigten Beamten von 225 im Jahr 1990 auf 496 im Jahr 1996 (Steigerungsrate 120 %) die relativ große Zunahme der Beamtenzahl insgesamt (+7,2 %) bewirkt hat. Dagegen fällt die entsprechende Rate der teilzeitbeschäftigten Angestellten mit 34,1 % vergleichsweise niedrig aus, sie ist aber aufgrund der größeren absoluten Zahlen beschäftigungswirksamer. Die Entwicklung dieser Teilzeitbeschäftigungsform bei den Arbeitern mit einer Abnahme um 11,1 % folgt der offenbar geringer gewordenen Bedeutung hier einzuordnender Tätigkeiten im kommunalen Aufgabenspektrum, gleichwohl ist der prozentuale Rückgang weniger als halb so stark wie bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitern.

Bei den Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit wird die abnehmende Bedeutung dieser Beschäftigungsform für den Bereich der Gemeinden und Gemeindeverbände deutlich. Denn sowohl die Angestellten- als insbesondere auch die Arbeiterzahlen sind hier gegenüber 1990 um 12,4 % bzw. sogar um 47,5 % gefallen.

Die Gesamtteilzeitquote (Anteil der Teilzeitbeschäftigten am Gesamtpersonal) bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden steigt im Betrachtungszeitraum von 26,8 auf 28,8 %. Bei der nach Dienstverhältnissen differenzierten Teilzeitquote (Anteil der Teilzeitbeschäftigten am Gesamtpersonal der betreffenden Gruppe) übertreffen die Arbeiter im Jahr 1996 zwar mit 37,7 % die Angestellten (30,3 %) und Beamten (5,4 %); im Vergleich zum Jahr 1990 zeigt sich aber ein Rückgang von 2,8 Prozentpunkten, wogegen das Gewicht der Teilzeitbeschäftigung bei den Angestellten um 6,9 Punkte und bei den Beamten um 2,8 Punkte gegenüber 1990 zugenommen hat.

Insgesamt gesehen wird die Möglichkeit, eine kürzere Arbeitszeit mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden mit 28,8 % stärker genutzt als beim Land mit 21,5 %. Auf beiden Verwaltungsebenen stellen die Angestellten die jeweils größte Gruppe der Teilzeitbeschäftigten, gefolgt von den Beamten und Richtern beim Land und den Arbeitern bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden.

#### **Fast die Hälfte des Landespersonals im Bildungsbereich**

Im Hinblick auf die Aufteilung des Personals des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände in Aufgabengebiete nach den in der Haushaltssystematik vorgegebenen Funktionsziffern (Land) bzw. Gliederungsummern (kommunaler Bereich) ergibt sich folgendes Bild:

Vollzeitbeschäftigtes Personal des Landes 1990-1996 nach Aufgabengebieten<sup>1)</sup>

Funktions- ziffer	Aufgabengebiet	1990		1992		1994		1996	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0 - 7	<b>Verwaltung</b>	79 267	96,4	81 292	96,9	81 504	97,2	81 156	97,4
01	Politische Führung und zentrale Verwaltung	13 593	16,5	13 612	16,2	13 316	15,9	12 431	14,9
011	Politische Führung	2 084	2,5	2 255	2,7	2 287	2,7	2 261	2,7
012	Innere Verwaltung	2 612	3,2	2 604	3,1	2 564	3,1	2 079	2,5
014	Statistischer Dienst	443	0,5	431	0,5	405	0,5	337	0,4
016, 017	Finanzverwaltung	6 468	7,9	6 470	7,7	6 335	7,6	6 245	7,5
018	Hochbauverwaltung	1 878	2,3	1 745	2,1	1 613	1,9	1 509	1,8
04, 05	Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	17 804	21,7	18 272	21,8	18 288	21,8	18 210	21,9
04	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	10 013	12,2	10 308	12,3	10 482	12,5	10 741	12,9
042	Polizei	9 899	12,0	10 186	12,1	10 365	12,4	10 654	12,8
05	Rechtsschutz	7 791	9,5	7 964	9,5	7 806	9,3	7 469	9,0
052	Ordentliche Gerichte und Staatsanwaltschaften	5 739	7,0	5 807	6,9	5 596	6,7	5 233	6,3
053	Verwaltungsgerichte	169	0,2	192	0,2	216	0,3	223	0,3
054	Arbeits- und Sozialgerichte	260	0,3	262	0,3	273	0,3	281	0,3
056	Justizvollzugsanstalten	1 587	1,9	1 666	2,0	1 688	2,0	1 699	2,0
111, 12	Schulen und vorschulische Bildung	24 506	29,8	25 636	30,6	26 213	31,2	26 917	32,3
111	Unterrichtsverwaltung	42	0,1	40	0,0	37	0,0	39	0,0
121, 122	Grund-, Haupt- und Sonderschulen	11 981	14,6	12 342	14,7	12 307	14,7	12 651	15,2
123	Realschulen	2 111	2,6	2 171	2,6	2 173	2,6	2 308	2,8
124	Gymnasien	5 028	6,1	5 359	6,4	5 242	6,2	5 120	6,1
125	Gesamtschulen	356	0,4	397	0,5	444	0,5	522	0,6
127, 128	Berufliche Schulen, Fachschulen	4 075	5,0	4 112	4,9	4 229	5,0	4 225	5,1
129	Sonstiges	913	1,1	1 215	1,4	1 781	2,1	2 052	2,5
13	Hochschulen	10 248	1,1	10 618	1,4	10 607	2,1	10 736	2,5
131	Universitäten	5 053	6,1	5 179	6,2	4 798	5,7	4 755	5,7
132	Hochschulkliniken	4 138	5,0	4 266	5,1	4 566	5,4	4 697	5,6
133	Verwaltungsfachhochschulen	86	0,1	89	0,1	97	0,1	90	0,1
137	Fachhochschulen	971	1,2	1 084	1,3	1 146	1,4	1 194	1,4
15	Sonstiges Bildungswesen	118	0,1	132	0,2	141	0,2	144	0,2
16, 17	Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen	369	0,4	388	0,5	424	0,5	428	0,5
113, 18	Kulturelle Angelegenheiten	425	0,5	453	0,5	439	0,5	448	0,5
2	Soziale Sicherung	1 705	2,1	1 709	2,0	1 743	2,1	1 636	2,0
21	Verwaltung	954	1,2	903	1,1	888	1,1	820	1,0
212, 213	Sozialamt, Jugendämter	192	0,2	192	0,2	195	0,2	185	0,2
214	Versorgungsämter	704	0,9	663	0,8	650	0,8	594	0,7
216	Wiedergutmachungsbehörden	58	0,1	48	0,1	43	0,1	41	0,0
23	Familien-, Sozial- und Jugendhilfe	317	0,4	349	0,4	395	0,5	370	0,4
235	Einrichtungen der Sozialhilfe	317	0,4	349	0,4	395	0,5	370	0,4
254	Arbeitsschutz	366	0,4	397	0,5	395	0,5	381	0,5
3	Gesundheit, Sport und Erholung	2 060	2,5	2 099	2,5	2 214	2,6	2 208	2,7
31	Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens	2 060	2,5	2 099	2,5	2 214	2,6	2 208	2,7
311	Gesundheitsbehörden	612	0,7	587	0,7	581	0,7	523	0,6
312	Krankenhäuser und Heilstätten	1 167	1,4	1 224	1,5	1 351	1,6	1 423	1,7
314	Maßnahmen des Gesundheitswesens	281	0,3	288	0,3	282	0,3	262	0,3
4	Wohnungswesen und Raumordnung	2 177	2,6	2 119	2,5	2 027	2,4	1 972	2,4
421	Kataster- und Vermessungsverwaltung	2 153	2,6	2 095	2,5	2 006	2,4	1 953	2,3
5	Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	1 182	1,4	1 203	1,4	1 135	1,4	1 125	1,4
51	Verwaltung	1 142	1,4	1 160	1,4	1 089	1,3	1 076	1,3
511	Ernährung und Landwirtschaft	945	1,1	948	1,1	882	1,1	858	1,0
54	Sonstige Bereiche	40	0,0	43	0,1	46	0,1	49	0,1
6	Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	518	0,6	513	0,6	518	0,6	526	0,6
7	Verkehrs- und Nachrichtenwesen	4 562	5,6	4 538	5,4	4 439	5,3	4 375	5,3
711	Verwaltung für Straßen- und Brückenbau	1 305	1,6	1 296	1,5	1 417	1,7	1 391	1,7
72	Straßen	3 257	4,0	3 242	3,9	3 022	3,6	2 984	3,6
8	<b>Wirtschaftsunternehmen</b>	2 926	3,6	2 576	3,1	2 381	2,8	2 147	2,6
81	Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	2 926	3,6	2 576	3,1	2 381	2,8	2 147	2,6
0 - 8	<b>Insgesamt</b>	82 193	100	83 868	100	83 885	100	83 303	100

1) 1990 ohne die im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nach §§ 91 - 97 Arbeitsförderungsgesetz Beschäftigten.

Die größte Beschäftigtengruppe bei den Vollzeitbeschäftigten des Landes findet sich nach wie vor im Bereich „Schulen und vorschulische Bildung“, wobei sich der Anteil von 29,8 % in 1990 geringfügig auf 32,3 % in 1996 erhöht hat. An zweiter Stelle liegt – wie auch schon im Jahr 1990 – der Funktionsbereich „Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz“ mit 21,7 bzw. 21,9 %. Auf den weiteren Rängen folgen die Aufgabengebiete „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ mit 16,5 bzw. 14,9 %, „Hochschulen“ mit 12,5 bzw. 12,9 % und „Verkehrs- und Nachrichtenwesen“ mit 5,6 bzw. 5,3 %. Eine strukturelle Verschiebung hin zu anderen Aufgabengebieten ist bei den Vollzeitbeschäftigten demnach nicht zu verzeichnen.

Bei den Teilzeitbeschäftigten des Landes zeigt sich ebenfalls keine Veränderung der Aufgabenschwerpunkte zwischen 1990 und 1996. Auch hier stellen die Beschäftigten im Bereich „Schulen und vorschulische Bildung“ den größten Anteil mit 42,7 bzw. 44,5 %. An zweiter Stelle steht jedoch nicht wie bei den Vollzeitbeschäftigten das Aufgabengebiet „Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz“, sondern der Bereich „Hochschulen“ mit 26,3 % im Jahr 1990 bzw. – mit abnehmender Tendenz – 22,8 % im Jahr 1996. Auf den weiteren Rängen folgen dann die Beschäftigten der Aufgabenbereiche „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ mit einem Anteil von 9,7 bzw. 10,7 %, „Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz“ mit 8,8 bzw. 9,4 % und schließlich „Gesundheit, Sport und Erholung“ mit 4,1 bzw. 4,4 %.

Interessant ist neben der prozentualen Verteilung des Personals auch die Analyse der Veränderung in den Aufgabenbereichen:

In der Gruppe der Vollzeitbeschäftigten fallen einige Aufgabengebiete durch besonders hohe Steigerungs- bzw. Rückgangsraten auf. Hierzu gehören die Funktionsbereiche „Sonstiges in Schulen und vorschulischer Bildung“ (hierbei handelt es sich um staatliche Studien-seminare und pädagogische Zentren, die mit der Ausbildung von Lehramtsanwärtern beauftragt sind) mit einer Steigerungsrate von 125 % gegenüber 1990, „Gesamtschulen“ mit 46,6 % und „Verwaltungsgerichte“ mit 32 %. In den großen Aufgabengebieten „Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz“ sowie „Schulen und vorschulische Bildung“ wurde das vollzeitbeschäftigte Personal in Anbetracht wachsender Aufgaben bzw. steigender Schülerzahlen um 2,3 bzw. 9,8 % aufgestockt.

Personalreduzierungen gegenüber 1990, die nicht zuletzt auch durch organisatorische Veränderungen bedingt waren, ergaben sich vor allem in den Bereichen „Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen“ mit 26,6 %, „Statistischer Dienst“ mit 23,9 % und „Innere Verwaltung“ mit 20,4 %.

Bei den Teilzeitbeschäftigten des Landes finden sich vor allem in den Aufgabengebieten „Krankenhäuser und Heilstätten“ mit 99,6 %, „Gesamtschulen“ mit 90,6 %, „Justizvollzugsanstalten“ mit 79,6 % und „Hochschulkliniken“ mit 72,4 % hohe Wachstumsraten. Rückläufig waren die Beschäftigtenzahlen in den Funktionsbereichen „Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen“ mit 41,2 %, „Straßen“ mit 25 %, „Universitäten“ mit 22,5 % und „Unterrichtsverwaltung“ mit 21 % gegenüber 1990.

## **Schwerpunkte im kommunalen Bereich: Allgemeine Verwaltung und soziale Sicherung**

Für das Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände ergeben sich in Bezug auf die Anteile der einzelnen Aufgabengebiete an der Gesamtbeschäftigung nicht nur etwas andere Aufgabengliederungen, sondern auch einige gravierende Strukturverschiebungen bei den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten gegenüber 1991 bzw. 1993. Ein jährlicher Nachweis des voll- und teilzeitbeschäftigten Personals nach Aufgabengebieten erfolgt erst seit der Reform der Finanz- und Personalstatistik ab 1993. Eine Ausnahme bildet das Krankenhauswesen, da Krankenhäuser seit ihrer Ausgliederung aus den Trägerhaushalten als eigenständige Gruppe behandelt werden. Sie sind daher in der Darstellung nach Aufgabengebieten eindeutig abgegrenzt und vom Datenmaterial her von 1990 bis 1996 durchgehend verfügbar.

War im Jahr 1991 etwa das Aufgabengebiet „Gesundheit, Sport und Erholung“ mit 23,9 % noch der größte Beschäftigungsbereich für Vollzeitbeschäftigte, so fällt es im Jahr 1996 mit 15,7 % auf den dritten Platz zurück. Dagegen rückt die „Allgemeine Verwaltung“ von 18,6 % im Jahr 1991 auf 19,8 % im Jahr 1996 auf den ersten Platz. Den zweiten Platz nimmt jetzt mit einem Anteil von 17,6 % die „Soziale Sicherung“ ein (im Jahr 1991 noch auf Rang 4). Das Aufgabengebiet „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“ wächst zwar auf einen Anteil von 13,1 % an, steht damit aber im Jahr 1996 erst auf dem vierten Platz. Zu den personalstarken Bereichen zählt schließlich noch das Aufgabengebiet „Bau- und Wohnungswesen, Verkehr“ mit einem Anteil von 10,6 % im Jahr 1996.

Auch bei den Teilzeitbeschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände sind strukturelle Verschiebungen der Aufgabengebiete zwischen 1993 und 1996 festzustellen. So rutschen etwa die Schulen vom ersten Platz mit einem Beschäftigtenanteil von 24,1 % im Jahr 1993 auf den zweiten Platz mit 22,4 % im Jahr 1996 ab. Interessanter für die Teilzeitbeschäftigung wird hingegen das Aufgabengebiet „Soziale Sicherung“, das jetzt mit einer Zunahme des Anteils von 19,6 auf 25 % den ersten Platz einnimmt. Bereits an dritter Stelle findet sich im Jahr 1996 die „Allgemeine Verwaltung“ mit 17,3 %, gefolgt von „Gesundheit, Sport und Erholung“ (im Jahr 1993 noch auf dem zweiten Platz) mit 14,8 %. An fünfter Stelle zeigt sich das Aufgabengebiet „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“ mit einem Anteil von 4,5 %.

Im Vergleich zu 1991 ergeben sich bei den Vollzeitbeschäftigten der Gemeinden und Gemeindeverbände die höchsten Zuwachsraten in den Aufgabengebieten „Tageseinrichtungen für Kinder“ mit 78,4 %, „Schulzentren“ mit 45,2 %, „Hilfsbetriebe der Verwaltung“ (hierzu gehören Einrichtungen wie Fuhrpark und Bauhof) mit 23,3 % und „Allgemeine Sozialverwaltung“ mit 20,1 %. Starke Rückgänge gegenüber 1991 zeigen sich in den Funktionsbereichen „Verbundene Versorgungs- und Verkehrsunternehmen“ mit 77,8 %, „Verkehrsunternehmen“ mit 54,7 % und „Krankenhäuser“ mit 53,2 %. Bei den Krankenhäusern ergibt der hier mögliche Vergleich zwischen den Jahren 1990 und 1996 eine Reduzierung der Beschäftigtenzahlen um 55,1 %, was im wesentlichen auf einen Trend zur Privatisierung kommunaler Krankenhäuser zurückzuführen ist. Die hohe

Vollzeitbeschäftigtes Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände 1991 - 1996 nach Aufgabengebieten

Gliederungs-Nr.	Aufgabengebiet	1991		1993		1995		1996	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0	Allgemeine Verwaltung	9 814	18,6	9 782	18,9	9 496	19,5	9 025	19,8
00, 01	Gemeindeorgane, Rechnungsprüfungsamt	805	1,5	810	1,6	917	1,9	958	2,1
03	Finanzverwaltung	3 023	5,7	2 910	5,6	2 807	5,8	2 721	6,0
1	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	3 518	6,7	3 637	7,0	3 757	7,7	3 717	8,2
13	Brandschutz	818	1,6	826	1,6	812	1,7	788	1,7
2	Schulen	2 402	4,6	2 279	4,4	2 233	4,6	2 215	4,9
21	Grund- und Hauptschulen	950	1,8	818	1,6	801	1,6	798	1,8
22	Realschulen	99	0,2	104	0,2	91	0,2	92	0,2
23	Gymnasien	249	0,5	222	0,4	225	0,5	217	0,5
24	Berufsbildende Schulen	324	0,6	310	0,6	305	0,6	295	0,6
27	Sonderschulen	263	0,5	257	0,5	254	0,5	255	0,6
28	Schulzentren	73	0,1	116	0,2	111	0,2	106	0,2
3	Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	1 834	3,5	1 951	3,8	1 842	3,8	1 813	4,0
33	Theater, Konzerte, Musikpflege	724	1,4	896	1,7	749	1,5	779	1,7
352	Öffentliche Büchereien	283	0,5	279	0,5	260	0,5	240	0,5
4	Soziale Sicherung	6 011	11,4	6 943	13,4	7 795	16,0	8 034	17,6
400	Allgemeine Sozialverwaltung	1 771	3,4	1 925	3,7	2 118	4,4	2 127	4,7
407	Verwaltung der Jugendhilfe	1 035	2,0	975	1,9	947	1,9	995	2,2
408	Versicherungsamt	87	0,2	85	0,2	73	0,2	68	0,1
409	Lastenausgleichsverwaltung	98	0,2	74	0,1	80	0,2	73	0,2
43	Soziale Einrichtungen <sup>1)</sup>	381	0,7	505	1,0	329	0,7	297	0,7
464	Tageseinrichtungen für Kinder	2 192	4,2	2 597	5,0	3 613	7,4	3 910	8,6
468	Sonstige Einrichtungen <sup>2)</sup>	447	0,8	87	0,2	48	0,1	45	0,1
5	Gesundheit, Sport, Erholung	12 595	23,9	12 113	23,4	9 005	18,5	7 169	15,7
51	Krankenhäuser	9 432	17,9	9 263	17,9	6 140	12,6	4 418	9,7
56	Eigene Sportstätten	261	0,5	245	0,5	197	0,4	209	0,5
57	Badeanstalten	671	1,3	649	1,3	619	1,3	616	1,4
58	Park- und Gartenanlagen	1 975	3,7	1 752	3,4	1 570	3,2	1 477	3,2
6	Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	5 888	11,2	5 502	10,6	5 204	10,7	4 812	10,6
60	Bauverwaltung	2 604	4,9	2 506	4,8	2 425	5,0	2 285	5,0
61	Städteplanung, Vermessung, Bauordnung	1 110	2,1	1 099	2,1	1 021	2,1	1 023	2,2
62	Wohnungsbauförderung	125	0,2	130	0,3	122	0,3	116	0,3
63, 65, 66, 68	Straßen, Parkeinrichtungen	1 194	2,3	1 112	2,1	863	1,8	809	1,8
67	Straßenbeleuchtung und -reinigung	673	1,3	614	1,2	681	1,4	505	1,1
69	Wasserläufe, Wasserbau	182	0,3	41	0,1	92	0,2	74	0,2
7	Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	6 112	11,6	6 646	12,8	6 492	13,4	5 988	13,1
70	Abwasserbeseitigung	1 546	2,9	1 853	3,6	1 883	3,9	1 622	3,6
72	Abfallbeseitigung	1 059	2,0	1 272	2,5	1 008	2,1	780	1,7
74	Schlacht- und Viehhöfe	58	0,1	40	0,1	16	0,0	16	0,0
75	Bestattungswesen	712	1,4	686	1,3	656	1,3	535	1,2
77	Hilfsbetriebe der Verwaltung	1 915	3,6	2 129	4,1	2 248	4,6	2 362	5,2
78	Förderung der Land- und Forstwirtschaft	278	0,5	220	0,4	230	0,5	235	0,5
79	Fremdenverkehr, sonstige Förderung von Wirtschaft und Verkehr	373	0,7	295	0,6	313	0,6	318	0,7
8	Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen	4 502	8,5	2 990	5,8	2 771	5,7	2 782	6,1
80	Verwaltung der wirtschaftlichen Unternehmen	314	0,6	235	0,5	220	0,5	223	0,5
81	Versorgungsunternehmen	1 546	2,9	1 138	2,2	1 189	2,4	1 194	2,6
82	Verkehrsunternehmen	316	0,6	149	0,3	137	0,3	143	0,3
83	Verbundene Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	1 108	2,1	346	0,7	248	0,5	246	0,5
85	Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	908	1,7	781	1,5	743	1,5	733	1,6
0 - 8	Insgesamt	52 676	100	51 843	100	48 595	100	45 555	100

1) Bis einschließlich 1995 „Einrichtungen der Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge“. – 2) Bis einschließlich 1995 „Übrige Einrichtungen der Jugendhilfe“.

Abnahme der Beschäftigtenzahlen des Aufgabengebietes „Sonstige Einrichtungen“ im Bereich der Jugendhilfe um 89,9 % resultiert aus einer Änderung in der Erhebungssystematik der Personalstandstatistik zwischen den Jahren 1991 und 1993.

Bei den Teilzeitbeschäftigten in kommunalen Diensten waren auch für zahlenmäßig bedeutende Bereiche hohe Veränderungen zu beobachten. Zu nennen sind hier vor allem die Aufgabengebiete „Tageseinrichtungen für Kinder“ mit einem Zuwachs von 50 % und „Allgemeine Sozialverwaltung“ mit 39,1 %. Ein starker Beschäftigtenrückgang gegenüber 1993 ist insbesondere bei den Krankenhäusern mit 36,6 % zu verzeichnen.

## Fazit

Insgesamt läßt sich im Beobachtungszeitraum von 1990 bis 1996 – vor dem Hintergrund der anhaltenden Finanzprobleme der öffentlichen Haushalte – zum einen eine leichte Zunahme bei den Beschäftigtenzahlen des Landes und zum anderen ein Rückgang bei den Beschäftigtenzahlen der Gemeinden und Gemeindeverbände konstatieren. Personalreduzierungen haben sowohl auf Landes- als auch auf Gemeindeebene in erster Linie bei den Angestellten und vor allem den Arbeitern stattgefunden, wobei der Personalabbau bei den Arbeitern bereits seit 1990/91, bei den Angestellten erst ab 1992/93 festzustellen ist.

Bei den Beamten ist eine Verringerung der Beschäftigtenzahlen weder auf Landes- noch auf Gemeindeebene eingetreten. Vielmehr werden öffentliche Leistungen von mehr Beamten erbracht als jemals zuvor. Abzuwarten bleibt, ob die für die Beamten ab 1. Januar 1997 geltende Rückkehr zur 40-Stunden-Woche zu einer Stagnation oder möglicherweise sogar zu einem Rückgang der Beamtenzahlen führt.

Kennzeichnend ist für Land und Gemeinden der Trend zur Personalreduzierung bei den vollzeitbeschäftigten Angestellten und Arbeitern bei gleichzeitiger Schaffung neuer Teilzeitstellen vor allem bei Beamten und Angestellten, bei denen die Bereitschaft vorhanden ist, die Arbeitszeit deutlich zu reduzieren. Bei den Arbeitern ist die Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung weniger ausgeprägt. Die generelle Zunahme der Bedeutung von Teilzeitarbeit und damit der Wechsel von Voll- in Teilzeitarbeit kann durchaus positiv gesehen werden, denn sie führt tendenziell zur Erhöhung des Arbeitsplatzangebots, was wiederum den Arbeitsmarkt entlastet. Außerdem ist die Möglichkeit der Teilzeitarbeit vor allem für Frauen eine wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Vom Aufgabenspektrum her gibt es bei den Beschäftigtenzahlen des Landes keine neuen Akzente: Der Bereich „Schulen und vorschulische Bildung“ ist immer noch eine tragende Säule des öffentlichen Sektors. Danach folgen, in der Reihenfolge ihrer Bedeutung, die Funktionsbereiche „Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz“, „Politische Führung und zentrale Verwaltung“, „Hochschulen“ sowie „Verkehrs- und Nachrichtenwesen“.

Deutliche Umschichtungen des Aufgabengefüges zeigen sich allerdings bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der Gemeinden und Gemeindeverbände. Hier liegt der Personalschwerpunkt jetzt nicht mehr im Bereich „Gesundheit, Sport und Erholung“, der nun an dritter Stelle steht, sondern im Bereich „Allgemeine Verwaltung“, gefolgt von „Soziale Sicherung“, „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“ sowie „Bau- und Wohnungswesen, Verkehr“.

Diplom-Ökonom Peter Lübbers

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	3 963	3 986	3 995	3 997	4 001	4 016	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungs-bewegung</b>										
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 910	1 895	1 809	1 199	2 239	2 091 <sup>p</sup>	1 720 <sup>p</sup>	1 117 <sup>p</sup>	2 147 <sup>p</sup>
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,8	5,7	5,3	3,7	6,6	6,3 <sup>p</sup>	5,0 <sup>p</sup>	3,4 <sup>p</sup>	6,3 <sup>p</sup>
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 307	3 411	3 565	3 274	3 349	3 631 <sup>p</sup>	3 511 <sup>p</sup>	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,2	10,5	10,0	9,9	11,0 <sup>p</sup>	10,3 <sup>p</sup>	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 583	3 646	3 535	3 417	3 892	3 368 <sup>p</sup>	3 674 <sup>p</sup>	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	10,4	10,4	11,5	10,2 <sup>p</sup>	10,8 <sup>p</sup>	...	...
im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	18	17	24	10	17	25 <sup>p</sup>	17 <sup>p</sup>	...	...
je 1000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	5,5	5,0	6,6	3,0	4,8	7,1 <sup>p</sup>	4,7 <sup>p</sup>	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 276	- 236	30	- 143	- 543	263 <sup>p</sup>	- 163 <sup>p</sup>	...	...
je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,8	- 0,7	0,1	- 0,4	- 1,6	0,8 <sup>p</sup>	- 0,5 <sup>p</sup>	...	...
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	10 281	9 520	11 374	8 927	9 776	10 184	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	7 810	7 397	8 155	6 726	5 903	8 958	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	2 471	2 123	3 219	2 201	3 873	1 226	...	...	...
Innerhalb des Landes										
Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	13 831	13 777	14 875	14 363	14 557	15 056	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslose	Anzahl	134 223	149 782	149 543	153 911	163 371	157 362	155 554	157 258	166 730
Männer	Anzahl	76 448	87 062	85 242	88 457	96 139	87 836	86 761	88 198	96 220
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 870	.	.	.	10 585	8 080	.	.	10 402
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	42 987	.	.	.	51 897	47 174	.	.	50 877
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	%	7,6	8,5	8,4	8,7	9,2	8,9	8,8	8,9	9,4
Arbeitslosenquote <sup>7)</sup>	%	8,5	9,4	9,4	9,7	10,3	9,9	9,8	9,9	10,5
Offene Stellen	Anzahl	22 629	22 792	16 496	15 233	17 039	25 461	17 892	16 958	18 570
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	811	.	.	.	441	796	.	.	500
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 285	.	.	.	4 087	5 339	.	.	4 271
Kurzarbeiter	Anzahl	6 192	11 817	10 738	9 153	8 393	3 564	4 940	4 860	4 041
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>8)</sup></b>										
Rinder	t	12 592	13 585	14 742	15 539	14 215	12 762	13 619	13 751	13 042
Kälber	t	3 424	3 460	4 138	4 571	3 949	3 343	3 892	4 258	3 735
Schweine	t	29	31	37	43	63	29	33	37	62
	t	9 045	9 995	10 463	10 815	10 088	9 283	9 574	9 331	9 097
<b>Milch</b>										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	63 341	64 801	62 363	57 895	60 707	59 783	59 506	55 893	59 667
<b>Eier</b>										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1 000	16 354	15 786	16 203	16 578	17 064	15 676	14 956	15 427	15 121
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>9)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 240	2 195	2 185	2 183	2 183	2 154	2 159	2 158	2 158
Beschäftigte	1000	323	312	311	309	307	309	308	307	306
Arbeiter <sup>10)</sup>	1000	211	202	201	199	198	199	198	198	197
Geleistete Arbeiterstunden	1000	28 089	26 463	27 504	27 331 <sup>f</sup>	23 908	26 870	27 726	27 121	24 627
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 684	1 657	1 583	2 465 <sup>f</sup>	1 667	1 568	1 584	2 429	1 735
Löhne	Mill. DM	921	892	872	1 254 <sup>f</sup>	894	854	877	1 237	968
Gehälter	Mill. DM	763	765	710	1 211 <sup>f</sup>	773	713	707	1 191	766
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 953	8 672	9 162	8 903 <sup>f</sup>	8 660	9 515	9 829	9 247	9 355
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 514	3 537	3 634	3 501 <sup>f</sup>	3 429	3 914	4 170	3 844	4 045
Exportquote <sup>11)</sup>	%	39,3	40,8	39,7	39,3 <sup>f</sup>	39,6	41,1	42,4	41,6	43,2

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In- und ausländischer Herkunft. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 10) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 11) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Kohleverbrauch <sup>1)</sup>	1 000 GJ	7 484	7 259	-	-	8 228	6 292	-	-	5 700
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) <sup>1) 2)</sup>	Mill. kWh	8 206	7 989	-	-	8 035	7 749	-	-	10 410
Heizölverbrauch <sup>1)</sup>	1 000t	111	80	-	-	96	60	-	-	102
davon										
leichtes Heizöl	1 000t	50	40	-	-	47	34	-	-	57
schweres Heizöl	1 000t	60	41	-	-	49	26	-	-	44
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 147	1 108	1 152	1 135 <sup>f</sup>	1 069	1 150	1 220	1 303	1 127
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	247	243	238	267 <sup>f</sup>	280	194	211	219	200
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	466	386	395	450	414	268	510	553	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	31	27	25	27	24	21	25	26	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	435	359	370	423	390	247	486	527	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	85	64	43	92	120	30	46	81	...
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,05	0,07	0,08	0,11	0,04	0,10	0,16	0,16	...
Wärmekraft	Mill. kWh	350	295	328	331	270	216	439	446	...
Steinkohle	Mill. kWh	119	98	90	97	93	88	89	84	...
Erdgas	Mill. kWh	221	186	225	225	162	118	338	351	...
Heizöl	Mill. kWh	0,69	1,47	0,15	0,38	4,80	0,10	0,05	0,12	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	9	9	12	9	10	11	12	10	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	8	9	13	11	13	10	15	14	...
darunter von Betreibern										
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	4	6	9	6	8	6	9	8	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 259	3 233	3 271	3 281	3 256	3 206	3 343	3 451	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 575	1 607	1 576	1 589	1 565	1 530	1 636	1 739	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz <sup>3)</sup>	Mill. kWh	2 126	1 994	2 078	2 126	2 094	1 933	2 207	2 253	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,62	0,94	0,52	0,23	2,83	0,12	0,23	0,22	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 258	5 404	5 313	5 997	7 293	3 408	5 910	6 871	...
Verfügbare Gasmenge <sup>4)</sup>	Mill. kWh	5 260	5 403	5 274	6 013	7 481	3 404	5 857	6 860	...
<b>Handwerk <sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1994=100	81	90	-	-	90	...	-	-	...
<b>Umsatz (ohne Umsatzsteuer)</b>	VjD 1994=100	187	91	-	-	104	...	-	-	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>6) 7)</sup></b>										
Beschäftigte	Anzahl	51 178	47 225	46 926	46 417	45 407	49 535	48 922	48 387	47 444
Facharbeiter	Anzahl	24 210	25 669	25 678	25 543	24 758	26 497	26 054	25 753	25 118
Fachwerker und Werker	Anzahl	13 822	8 940	8 794	8 476	8 271	8 925	8 762	8 670	8 365
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 182	4 707	5 358	4 597	3 739	5 745	5 616	5 008	3 708
davon: Hochbau	1 000	3 268	2 982	3 277	2 915	2 406	3 606	3 527	3 174	2 412
Tiefbau	1 000	1 914	1 725	2 081	1 682	1 333	2 139	2 089	1 834	1 296
davon: Gewerblicher Bau	1 000	1 407	1 143	1 309	1 177	943	1 322	1 294	1 156	859
Hochbau incl. lw. Bau	1 000	946	789	890	827	676	848	848	781	587
Tiefbau	1 000	461	354	419	350	267	474	446	375	272
Wohnungsbau	1 000	2 040	1 878	2 034	1 769	1 474	2 304	2 265	2 048	1 549
Öffentlicher u. Straßenbau	1 000	1 735	1 687	2 015	1 651	1 322	2 119	2 057	1 804	1 300
Hochbau	1 000	282	316	353	319	256	454	414	345	276
Tiefbau	1 000	1 453	1 371	1 662	1 332	1 066	1 665	1 643	1 459	1 024
Straßenbau	1 000	782	687	844	647	549	894	872	755	503
Löhne und Gehälter	Mill. DM	215	199	205	258	199	210	208	252	205
Löhne	Mill. DM	169	156	163	202	154	164	163	191	157
Gehälter	Mill. DM	46	43	42	56	45	46	45	61	48
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	676	631	746	784	752	774	813	796	784

1) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 2) 1 m<sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. – 4) Einschließlich Meßdifferenzen. – 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 7) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	943	913	983	674	580	930	1 069	850	691
mit 1 Wohnung	Anzahl	541	587	633	450	384	653	764	608	501
mit 2 Wohnungen	Anzahl	203	188	212	133	87	180	183	147	108
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	199	139	138	91	109	97	122	95	82
Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	1 252	1 067	1 078	797	713	1 048	1 166	938	769
Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	225	189	195	141	128	183	205	169	135
Wohnräume	Anzahl	10 314	8 584	8 780	6 434	5 913	8 253	9 959	7 542	6 045
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	535	461	473	347	313	455	518	408	336
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	4	1	–	...	5	7	2	3
Unternehmen	Anzahl	120	109	149	124	101	131	161	177	159
Private Haushalte	Anzahl	821	801	833	550	479	794	901	671	529
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	172	162	157	176	133	207	230	191	145
Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	812	741	590	763	591	907	1 284	848	560
Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	132	123	98	126	92	141	214	158	104
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	176	174	133	232	131	161	272	219	145
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	20	18	16	26	15	30	27	15	16
Unternehmen	Anzahl	144	136	136	142	110	169	183	166	122
Private Haushalte	Anzahl	8	8	5	8	8	8	20	10	7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 731	2 141	2 091	1 801	1 586	1 936	2 337	1 877	1 501
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 297	3 153	3 511	3 246	3 083	3 511	3 561	...	...
EU-Länder	Mill. DM	2 060	1 857	2 025	1 921	1 802	1 898	1 902	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	244	221	269	219	211	207	248	...	...
Dänemark	Mill. DM	58	48	49	51	49	56	52	...	...
Finnland	Mill. DM	26	25	26	27	29	28	27	...	...
Frankreich	Mill. DM	604	498	533	508	435	470	398	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	23	26	27	26	35	25	...	...
Großbritannien	Mill. DM	307	276	274	303	274	284	299	...	...
Irland	Mill. DM	11	13	13	11	10	9	11	...	...
Italien	Mill. DM	249	231	250	237	206	247	273	...	...
Niederlande	Mill. DM	208	195	197	196	236	204	196	...	...
Österreich	Mill. DM	130	127	146	124	129	137	140	...	...
Schweden	Mill. DM	54	58	78	64	51	51	49	...	...
Spanien	Mill. DM	123	119	138	132	125	148	157	...	...
Portugal	Mill. DM	22	23	27	22	21	22	28	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	231	225	233	211	226	246	272	...	...
Japan	Mill. DM	73	84	96	103	78	95	102	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	401	444	518	430	461	526	564	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	197	217	274	257	212	349	326	...	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 396	2 249	2 513	2 336	2 426	2 327	2 301	...	...
EU-Länder	Mill. DM	1 547	1 471	1 648	1 516	1 721	1 431	1 387	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	245	222	263	218	250	277	267	...	...
Dänemark	Mill. DM	43	44	59	41	41	64	54	...	...
Finnland	Mill. DM	10	9	6	9	12	6	8	...	...
Frankreich	Mill. DM	474	456	509	474	487	388	283	...	...
Griechenland	Mill. DM	3	3	2	2	1	2	1	...	...
Großbritannien	Mill. DM	114	102	111	105	91	99	122	...	...
Irland	Mill. DM	18	20	36	14	26	33	6	...	...
Italien	Mill. DM	196	165	169	168	147	148	148	...	...
Niederlande	Mill. DM	216	207	220	204	312	159	276	...	...
Österreich	Mill. DM	63	65	88	74	78	84	63	...	...
Schweden	Mill. DM	45	57	66	21	86	77	46	...	...
Spanien	Mill. DM	96	100	99	159	180	65	94	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	20	27	11	29	20	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	193	157	177	165	150	156	148	...	...
Japan	Mill. DM	85	98	109	79	98	92	106	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	211	165	157	171	140	171	198	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	135	135	166	167	129	222	224	...	...

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Einzelhandel <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	99,9	99,2	99,6	100,5	98,1	99,1	98,3	...
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	103,4	102,7	104,5	105,4	104,5	105,9	106,1	...
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	101,0	101,0	103,7	114,5	94,9	104,8	99,5	...
<b>Großhandel <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	98,8	99,2	98,6	97,8	96,9	99,5	98,2	...
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	112,9	103,5	96,5	111,0	121,0	105,8	...
<b>Gastgewerbe <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	100,0	101,3	100,6	98,0	97,6	98,0	99,4	94,6	...
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,0	104,2	102,5	100,7	100,0	100,9	102,2	95,8	...
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	99,1	111,6	93,4	98,4	105,2	107,3	89,5	...
<b>Tourismus</b>										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	510	512	808	424	313	798	813	386	...
Ausländer	1000	103	101	124	71	71	144	129	69	...
Übernachtungen	1000	1 775	1 728	2 593	1 193	1 099	2 495	2 539	1 053	...
Ausländer	1000	330	316	361	179	224	416	375	183	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterempfang	1000 t	1 411	1 336	1 404	1 376	1 327	1 444	1 356	1 241	...
Güterversand	1000 t	900	788	930	855	644	803	821	794	...
<b>Straßenverkehr</b>										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 235	15 607	14 630	13 143	10 805	14 277	15 464	12 133	12 144
Krafträder	Anzahl	981	1 285	534	410	237	1 064	627	406	263
Personenkraftwagen	Anzahl	12 291	13 313	13 069	11 771	9 708	12 198	13 698	10 711	10 602
Lastkraftwagen	Anzahl	675	678	713	702	558	757	880	778	1 022
Zugmaschinen	Anzahl	171	192	190	172	170	155	146	124	124
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	9 273	9 424	10 408	10 121	10 826	9 438	10 448	9 822	10 002 <sup>P</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 496	1 467	1 630	1 440	1 284	1 619	1 618	1 364	1 157 <sup>P</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	7 777	7 956	8 778	8 681	9 542	7 819	8 830	8 458	8 845 <sup>P</sup>
Getötete	Anzahl	2 025	1 981	2 237	1 966	1 752	2 113	2 163	1 878	1 622 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	36	31	35	34	34	24	30	28	31 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	23	19	21	23	24	10	22	16	23 <sup>P</sup>
Radfahrer	Anzahl	6	5	6	2	-	9	3	-	1 <sup>P</sup>
Fußgänger	Anzahl	3	2	2	1	-	1	1	1	1 <sup>P</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	4	4	6	6	9	3	3	9	6 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	494	497	553	499	368	509	522	451	343 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	282	285	350	318	253	232	283	308	...
Radfahrer	Anzahl	84	86	93	53	13	137	102	54	...
Fußgänger	Anzahl	56	52	43	38	23	75	57	19	...
	Anzahl	53	56	53	78	63	46	52	56	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	97	102	102	98	66	138	83	90	96
Angemeldete Forderungen	1000 DM	57 513	67 528	89 627	122 096	23 097	117 214	43 647	42 983	103 705
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	1	-	-	-	-	-	-

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	128 532	142 495	·	·	147 193	150 642	·	·	155 992
Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	126 266	139 651	·	·	143 451	146 287	·	·	151 431
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	22 607	24 069	·	·	24 217	24 317	·	·	25 244
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	21 468	23 193	·	·	23 556	23 397	·	·	23 874
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 139	876	·	·	661	920	·	·	1 370
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 208	11 374	·	·	11 197	11 590	·	·	11 556
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 759	9 642	·	·	9 557	9 975	·	·	9 977
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 449	1 732	·	·	1 640	1 615	·	·	1 579
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	93 451	104 208	·	·	108 037	110 380	·	·	114 631
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	82 581	90 490	·	·	93 983	95 914	·	·	99 743
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 870	13 718	·	·	14 054	11 466	·	·	14 888
Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	113 430	121 319	·	·	121 616	121 433	·	·	126 194
Sichteinlagen	Mill. DM	20 679	23 913	·	·	22 956	23 460	·	·	25 273
Termineinlagen	Mill. DM	40 541	39 399	·	·	40 004	39 564	·	·	40 417
Spareinlagen	Mill. DM	52 210	58 007	·	·	58 656	58 409	·	·	60 504
<b>Steuern <sup>2)</sup></b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>3)</sup>	Mill. DM	3 243	3 228	2 796	3 326	4 483	3 885	2 935	3 641	4 941
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 383	1 362	880	1 289	2 532	1 720	761	1 421	2 835
Lohnsteuer	Mill. DM	1 123	1 088	814	1 317	1 635	796	821	1 337	1 625
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	183	182	–	514	–	–	–	517	–
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	46	36	– 127	– 101	497	409	– 113	– 102	554
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	56	50	33	20	23	52	24	31	22
Zinsabschlag	Mill. DM	49	46	15	67	14	12	13	61	14
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	25	23	–	53	–	–	–	46	–
Körperschaftsteuer	Mill. DM	110	143	144	– 13	363	450	15	93	620
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	12	13	–	24	–	–	–	95	6
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 859	1 865	1 917	2 037	1 951	2 166	2 175	2 221	2 105
Umsatzsteuer	Mill. DM	685	686	688	730	718	734	666	749	694
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 174	1 179	1 229	1 307	1 233	1 432	1 508	1 472	1 411
Zölle	Mill. DM	219	201	221	214	194	234	247	282	160
Bundessteuern	Mill. DM	587	533	538	535	586	275	230	177	665
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	493	439	473	476	394	136	166	109	448
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	87	85	57	51	184	130	54	59	208
Landessteuern	Mill. DM	122	143	159	170	100	134	128	102	125
Vermögensteuer	Mill. DM	27	40	78	84	12	7	6	2	4
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	60	58	43	51	49	75	70	51	62
Biersteuer	Mill. DM	8	8	7	8	7	8	7	7	6

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einführen aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 3) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	Mill. DM	688	772	-	...	827	716	-	...	935 <sup>D</sup>
Grundsteuer A	Mill. DM	8	9	-	...	7	11	-	...	8 <sup>D</sup>
Grundsteuer B	Mill. DM	140	146	-	...	127	171	-	...	140 <sup>D</sup>
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	462	536	-	...	619	455	-	...	691 <sup>D</sup>
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	58	62	-	...	58	62	-	...	80 <sup>D</sup>
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>2)</sup></b>										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 323	2 127	2 043	2 218	2 057	2 275	1 771	1 948	2 983
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	649	639	441	611	1 105	769	374	658	1 254
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 078	945	1 039	1 070	341	1 230	1 144	1 112	1 041
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 070	1 088	928	1 074	1 555	1 286	863	1 091	1 730
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	592	545	340	504	1 019	712	276	564	1 158
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	331	372	354	396	360	439	388	422	376
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 112	1 175	-	...	1 485	1 018	-	...	1 626 <sup>D</sup>
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>3)</sup>	Mill. DM	366	425	-	...	445	350	-	...	540 <sup>D</sup>
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer <sup>4)</sup>	Mill. DM	520	514	-	...	832	406	-	...	842 <sup>D</sup>
<b>Preise</b>										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1991 = 100	112,5	114,1	114,4	114,3	114,6	116,5	116,3	116,4	116,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	109,0	109,4	109,5	111,2	111,1	111,4	111,7
Preisindex für Wohngebäude im früheren Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk <sup>5)</sup>	1991 = 100	115,4	115,3	-	115,0	-	-	-	114,7	-
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 294	4 320	4 332	-	-	-	4 394	-	-
Arbeiter	DM	4 470	4 485	4 497	-	-	-	4 553	-	-
Arbeiterinnen	DM	3 101	3 146	3 147	-	-	-	3 199	-	-
Bruttostundenverdienste	DM	25,31	25,99	26,09	-	-	-	26,42	-	-
Arbeiter	DM	26,18	26,84	26,92	-	-	-	27,21	-	-
Facharbeiter	DM	27,77	28,54	28,66	-	-	-	29,04	-	-
Angelernte Arbeiter	DM	25,12	25,70	25,72	-	-	-	25,99	-	-
Hilfsarbeiter	DM	22,42	22,61	22,60	-	-	-	22,61	-	-
Arbeiterinnen	DM	19,04	19,68	19,78	-	-	-	20,13	-	-
Hilfsarbeiterinnen	DM	18,62	19,06	19,10	-	-	-	19,39	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,0	38,2	38,2	-	-	-	38,3	-	-
Arbeiter	Std.	39,2	38,4	38,4	-	-	-	38,5	-	-
Arbeiterinnen	Std.	37,5	36,8	36,6	-	-	-	36,6	-	-
<b>Angestellte</b>										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	5 941	6 131	6 152	-	-	-	6 224	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	5 363	5 560	5 580	-	-	-	5 681	-	-
Männer	DM	6 309	6 502	6 514	-	-	-	6 613	-	-
Frauen	DM	4 342	4 514	4 541	-	-	-	4 635	-	-
Technische Angestellte	DM	6 397	6 577	6 596	-	-	-	6 641	-	-
Männer	DM	6 552	6 730	6 746	-	-	-	6 776	-	-
Frauen	DM	4 824	5 026	5 068	-	-	-	5 219	-	-
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 256	4 422	4 452	-	-	-	4 511	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 259	4 409	4 437	-	-	-	4 488	-	-
Männer	DM	4 979	5 104	5 129	-	-	-	5 136	-	-
Frauen	DM	3 657	3 792	3 820	-	-	-	3 877	-	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ab 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 20a FAG. – 5) Ohne Bauleistungen.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	81 662	81 895	81 971	81 997	82 012	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	35 878	35 608	44 203	35 647 <sup>p</sup>	23 825 <sup>p</sup>	53 774 <sup>p</sup>	41 745 <sup>p</sup>	35 444 <sup>p</sup>	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	63 768	66 334	71 168	70 637 <sup>p</sup>	63 534 <sup>p</sup>	68 255 <sup>p</sup>	71 500 <sup>p</sup>	68 277 <sup>p</sup>	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 716	73 570	66 094	71 137 <sup>p</sup>	67 863 <sup>p</sup>	65 541 <sup>p</sup>	66 926 <sup>p</sup>	71 095 <sup>p</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 948	- 7 236	5 074	- 500 <sup>p</sup>	- 4 329 <sup>p</sup>	2 714 <sup>p</sup>	4 574 <sup>p</sup>	- 2 818 <sup>p</sup>	...
Arbeitslose	1 000	3 612	3 965	3 848	3 867	3 942	4 372	4 308	4 290	4 322
Männer	1 000	1 851	2 112	1 996	2 011	2 068	2 261	2 221	2 204	2 234
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	9,4	10,4	10,1	10,1	10,3	11,4	11,2	11,2	11,3
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	10,4	11,5	11,2	11,2	11,4	12,7	12,5	12,4	12,5
Offene Stellen	1 000	321	327	318	294	276	355	335	311	304
Kurzarbeiter	1 000	199	277	201	231	216	95	111	118	125
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 779	6 520	6 515	6 475	6 452	6 331	6 340	6 321	6 312
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	574	540	547	568	557	467	546	562	542
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	172 810	173 275	185 994	185 557	185 153	163 875	200 644	196 127	192 966
Auslandsumsatz	Mill. DM	49 032	51 438	55 413	55 279	56 214	50 380	64 589	63 165	63 299
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1991 = 100	95,8	95,7	101,3	104,0	103,6	86,6	107,9 <sup>f</sup>	109,5	107,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,7	98,1	103,3	107,9	104,7	94,9	111,4 <sup>f</sup>	116,1	111,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	95,6	103,2	100,7	104,5	83,3	109,4 <sup>f</sup>	107,3	109,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	84,6	85,1	90,7	94,9	96,6	57,0	94,6 <sup>f</sup>	95,1	97,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,2	96,5	98,9	106,2	103,3	88,8	100,0 <sup>f</sup>	104,8	101,0
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	38 453	40 468	38 167	41 541 <sup>f</sup>	42 966	34 839	36 952	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	30 528	30 975	28 822	30 507	35 255	27 219	28 327	...	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>7) 8)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 412	1 312	1 341	1 322	1 305	1 256	1 256	1 239	1 225
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	146	130	154	154	138	123	149	146	129
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	19 042	18 109	20 851	21 622	22 102	18 155	19 972	20 661	20 183
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	12 679	12 743	12 102	11 532	11 004	13 811	14 521	14 306	11 921
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 152	10 822	10 367	9 260	9 390	12 228	12 771	12 517	10 366
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	2 953	2 697	2 547	2 727	2 270	2 711	2 931	2 846	2 408
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 665	2 632	2 642	2 738	2 566	2 978	3 062	3 108	2 547
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	38 230	32 507	30 627	35 515	27 943	30 415	32 824	33 809	27 853
<b>Handel und Gastgewerbe <sup>9)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>10)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	100,6	96,9	104,4	106,8	91,3	97,8	105,7	102,6
Großhandel										
Umsatz <sup>10)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	98,5	101,8	107,9	102,0	95,6	109,2	113,4	103,8
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>10)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,0	97,3	107,1	104,5	89,4	103,9	107,5	102,4	88,4

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen. (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit Ergebnissen vor März 1997 nicht möglich. – 9) Vorläufige Ergebnisse. – 10) Ohne Umsatzsteuer.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996				1997			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	62 461	64 326	63 818	74 574	70 548	65 957	79 076	82 293	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	36 326	36 294	35 602	41 873	38 925	36 013	41 792	44 975	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 095	4 009	4 024	4 827	4 284	3 865	4 351	4 583	...
Frankreich	Mill. DM	7 322	7 005	6 785	7 828	7 135	6 309	8 046	8 620	...
Großbritannien	Mill. DM	5 159	5 139	4 791	5 592	5 827	6 069	6 165	6 666	...
Italien	Mill. DM	4 739	4 773	4 782	5 361	5 031	3 833	5 537	6 064	...
Niederlande	Mill. DM	4 760	4 777	4 719	5 726	5 020	4 968	5 361	5 665	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	55 353	55 755	55 304	63 585	60 263	57 476	63 846	70 897	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	31 242	30 735	29 482	36 223	33 713	30 582	32 755	38 212	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 664	3 512	3 714	4 499	3 724	3 506	3 877	4 480	...
Frankreich	Mill. DM	6 090	5 920	5 405	6 971	6 436	5 728	6 602	7 648	...
Großbritannien	Mill. DM	3 631	3 802	3 712	4 764	4 383	3 739	4 178	5 292	...
Italien	Mill. DM	4 735	4 584	4 098	5 355	4 899	4 224	4 636	5 064	...
Niederlande	Mill. DM	4 848	4 790	4 580	5 484	5 123	5 413	4 828	6 066	...
<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 358	4 675	4 530	4 575	4 627	4 860	4 872	4 903	4 943 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 299	3 536	3 422	3 438	3 467	3 658	3 679	3 688	3 708 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 059	1 139	1 108	1 137	1 160	1 202	1 193	1 215	1 235 <sup>p</sup>
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 713	2 930	2 772	2 784	2 821	2 904	2 900	2 907	2 953 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	1 046	1 143	1 097	1 103	1 108	1 149	1 149	1 149	1 151 <sup>p</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>2)</sup>	Mill. DM	48 966	46 997	54 863	38 976	37 728	38 917	56 179	37 524	38 187
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 713	26 484	35 990	17 329	16 141	17 595	36 930	16 063	16 109
Lohnsteuer	Mill. DM	23 558	20 940	18 226	18 714	18 674	19 855	18 213	18 352	18 375
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	1 166	968	8 712	- 2 668	- 2 910	- 3 247	8 282	- 2 911	- 2 850
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 552	19 767	18 918	20 008	21 031	20 753	19 289	19 844	21 607
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 541	16 698	16 163	16 956	17 657	17 531	15 687	16 164	17 704
Zölle	Mill. DM	593	549	540	562	577	605	588	615	691
Bundessteuern	Mill. DM	11 172	11 489	11 619	10 049	10 182	10 243	11 648	10 651	9 390
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 175	1 196	658	635	902	1 715	594	626	898
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 803	8 115	8 154	7 936	7 888	6 973	8 077	8 595	7 107
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1991 = 100	103,1	105,6	106,0	105,6	105,1	108,0	107,1	106,3	106,6 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1991 = 100	91,6	91,1	91,3	89,1	87,7	93,5	94,2	92,1 <sup>p</sup>	92,7 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1991 = 100	104,0	103,5	103,6	103,8	103,8	105,0	105,1	105,0	105,0
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	116,8	116,7	-	-	116,3	116,0	-	-	115,7
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1991 = 100	117,1	117,0	-	-	116,7	116,4	-	-	116,1
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	109,1	107,7	-	-	107,1	105,8	-	-	105,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,8	116,5	116,8	116,8	116,7	119,3	119,0	118,9	118,9
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,4	109,2	108,8	108,6	109,0	111,1	111,0	111,0	111,2
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,7	108,5	108,7	108,8	109,0	108,8	109,1	109,2	109,3
Wohnungsmieten	1991 = 100	133,4	137,9	138,5	138,8	139,1	142,0	142,1	142,3	142,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	104,9	103,3	104,4	105,8	104,8	105,3	104,9	105,8	105,7
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,3	110,2	110,3	110,4	110,5	110,9	110,9	110,9	111,0
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,7	115,0	115,3	115,4	115,6	121,5	121,6	121,7	121,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,4	115,7	115,8	115,9	115,8	117,4	117,3	117,1	116,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	110,5	111,6	111,7	111,9	111,9	114,0	114,2	114,4	114,6
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	122,5	123,3	124,9	123,0	120,3	132,5	127,7	124,7	123,5

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

### 61 % mehr Qualitätswein mit Prädikat erzeugt

Mit 5,75 Mill. hl war die 1997 von den rheinland-pfälzischen Weinbaubetrieben und Winzergenossenschaften sowie Handels- und Verarbeitungsbetrieben erzeugte Weinmenge fast so hoch wie im Vorjahr (- 1 %). Die im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer ansässigen Betriebe stellten 22 % der Weine her, weitere 39 bzw. 33 % entfielen auf Betriebe in den Anbaugebieten Rheinhessen und Pfalz. Mit der steigenden Nachfrage hat der Rotweinanteil in den letzten zehn Jahren von 9 auf 15 % zugenommen.

Die Qualität der erzeugten Weine ist hervorragend. Beim Weißwein bewegt sich die Hälfte der Erzeugung im Prädikatsweinbereich. Beim Rotwein beläuft sich dieser Anteil auf 9 %. Insgesamt brachte der Jahrgang 1997 im Vergleich zum 1996er 61 % mehr Qualitätswein mit Prädikat. pt

### 1 608 Personen erhielten „Meister-BAföG“

Im Jahr 1996 erhielten in Rheinland-Pfalz 1 608 Personen „Meister-BAföG“. Dies sind Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), das am 1. Januar 1996 in Kraft getreten ist.

86 % (1 384) der Geförderten waren Männer. Zuwendungen erhalten Fachkräfte, die sich beruflich fortbilden, beispielsweise zum Meister oder Techniker. Sie erhielten im Jahresdurchschnitt jeweils 7 249 DM zu den Kosten der Lehrveranstaltungen und zum Lebensunterhalt.

Im ersten Förderungsjahr wurden insgesamt 11,7 Mill. DM aufgewendet. Hiervon wurden 1 Mill. DM als Zuschuß und 10,7 Mill. DM als Darlehen gewährt. 836 Personen nahmen an einer Vollzeitfortbildung und 772 an einer Teilzeitmaßnahme teil.

Die Geförderten waren überwiegend zwischen 20 und 34 Jahre alt. Den größten Anteil stellten die 25- bis 29-jährigen mit 45 %, gefolgt von den 30 bis 34 Jahre alten Teilnehmern mit 22 % und den 20- bis 24-jährigen mit 21 %. we

### 1997 mehr Baugenehmigungen im Nichtwohnbau

Im Jahre 1997 war in Rheinland-Pfalz eine Erhöhung der Bauvorhaben an Nichtwohngebäuden zu verzeichnen. Insgesamt genehmigten die Bauaufsichtsbehörden die Errichtung von 2 212 neuen Gebäuden, das sind fast 14 % mehr als im Jahre 1996 (1 944). Unter den geplanten Neubauten befinden sich 1 286 nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (+ 17 %), 552 landwirtschaftliche Betriebsgebäude (+ 11,5 %) und 193 Büro- und Verwaltungsgebäude (+ 30 %). Die übrigen Baufreigaben verteilen sich auf 151 sonstige Nichtwohngebäude und 30 Anstaltsgebäude.

Das geplante Bauvolumen beziffert sich 1997 auf rund 10,6 Mill. m<sup>3</sup> und übertrifft die Vorjahresplanungen (8,9 Mill. m<sup>3</sup>) um fast 19 %. Die von den Bauherren kalkulierten Baukosten liegen bei 2,3 Mrd. DM, das sind gut 10 % mehr als 1996 investiert werden sollten (2,1 Mrd. DM). An Nutzfläche waren in den Bauwerken gut 1,7 Mill. m<sup>2</sup> vorgesehen, 16 % mehr als 1996.

Unter Berücksichtigung der beantragten Veränderungsbaumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden erteilten die Bauaufsichtsbehörden insgesamt 3 865 Baugenehmigungen, rund 9 % mehr als 1996 (3 541). Die geplanten Gesamtinvestitionen im Nichtwohnbau betragen 3 Mrd. DM. hes

### Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Januar 1998

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Januar 1997 in %
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>1)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	116,5	1,1
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	112,3	1,6
Bekleidung, Schuhe	109,9	0,3
Wohnungsmieten	129,5	2,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	100,7	- 2,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	112,0	0,7
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	118,8	4,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	115,7	0,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	113,9	0,6
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	122,9	2,1
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	117,2	1,5
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	116,7	1,2
2-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	119,7	2,9
<b>Deutschland<sup>2)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	119,1	1,3

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.



**Neuerscheinung!**

# **Kreiszahlen**

**Ausgabe 1997**

192 Seiten, Format DIN A4, Preis 25,- DM zuzüglich Versandkosten.

Die zum zweiten Mal nach 1996 vorgelegte Veröffentlichung „*Kreiszahlen - Ausgewählte Regionaldaten für das Bundesgebiet*“ ist ein gemeinschaftliches Produkt der statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Immer mehr Konsumenten der amtlichen Statistik verlangen Regionaldaten, die einen Vergleich über Ländergrenzen hinweg ermöglichen. Mit dem Diskettenpaket *Statistik regional*, das Daten auf Kreisebene für das gesamte Bundesgebiet enthält, wurde diesem Bedürfnis mit einem elektronischen Produkt Rechnung getragen.

Die Buchveröffentlichung basiert auf *Statistik regional* und stellt eine Auswahl aus dessen Datenangebot dar. Leitlinie war dabei, daß nur die wichtigsten Eckdaten aufgenommen wurden. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, nicht nur die in *Statistik regional* vorhandenen

Rohdaten, sondern darauf aufbauend orientierende Indikatoren zu publizieren. So werden z. B. Angaben über die Altersstruktur nach ausgewählten Altersgruppen nicht in absoluten Zahlen, sondern jeweils in Prozent der Gesamtbevölkerung ausgewiesen.

Die Buchveröffentlichung und das Diskettenpaket ergänzen sich. Das Diskettenpaket enthält die ganze Bandbreite der regionalstatistischen Informationen der amtlichen Statistik in Form von Rohdaten und ist vor allem für solche Nutzer gedacht, die diese Daten selbst elektronisch weiterverarbeiten wollen. Die Buchveröffentlichung enthält orientierende und strukturierende Indikatoren und dient dazu, einen schnellen und trotzdem genauen Überblick über die wichtigsten Gegebenheiten zu erhalten. Die *Kreiszahlen* erscheinen jährlich, genauso wie *Statistik regional*.

---

Bestellungen an das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems,  
Telefon 02603 / 71 245 (Vertrieb), Telefax 02603 / 71 315.

### Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da die Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.